



## Internet der Dinge: Große Chancen, verhaltenes Interesse?

**Wirtschaftslage und Digitalisierung**  
Die Unternehmen sind relaxt

**KSV1870 Generalversammlung**  
Beihefter: 2016 im Überblick



Foto: Shutterstock

## 4 **Internet der Dinge:** Große Chancen, verhaltenes Interesse?

## 8 **Österreichs Unternehmen sind laut Umfrage relaxt.**



Foto: Shutterstock

## Inhalt

### COVER

- 4 **Internet der Dinge: Große Chancen, verhaltenes Interesse?** Die Vernetzung von Maschinen und Geräten birgt Chancen für die Unternehmen. Noch aber zögern die heimischen Betriebe.

### AKTUELL

- 8 **Die Unternehmen sind relaxt.** Das geht aus der KSV1870 Umfrage zur Wirtschaftslage und Digitalisierung hervor.
- 10 **Z wie Zukunft: Warum Unternehmen jetzt digitalisieren sollten.**  
Ein Kommentar von Mag. Ricardo-José Vybiral, MBA, Geschäftsführer des KSV1870.
- 11 **Die Top-3-Stolpersteine am Weg zum unternehmerischen Erfolg ...** und wie man sie umgehen kann.
- 12 **„Wir schaffen Wissen und sichern Werte.“** Der Kreditschutzverband von 1870 lud zur 141. Generalversammlung in den Kursalon Wien. Das Event in der Retrospektive.
- 14 **Die KSV1870 Visualisierung.**  
Komplexe Firmengeflechte übersichtlich dargestellt.

### NEWS

- 15 **KSV1870 Innovationsoffensive:**  
Die digitale Schuldnerplattform bietet Orientierung und Übersicht im Self-Service und ist damit einzigartig.
- 16 **KSV1870 Gremien bekommen Verstärkung.**  
Vereinsvorstand und Aufsichtsrat erweitert.
- 16 **KSV1870 Klagenfurt lud zum 10. Sommerfest.**  
Der Einladung folgten auch in diesem Jahr namhafte Freunde des Hauses.
- 17 **Jungunternehmen-Gewinnspiel:**  
Die Sieger sind ermittelt!
- 17 **Top Service Österreich:**  
KSV1870 erhält Auszeichnung beim Wettbewerb.
- 18 **Wer zählt die Häupter, nennt die Namen?**  
KSV1870 Mitarbeiter stellen ihr Know-how zur Verfügung.
- 18 **Quergelesen.**  
Neue Fachbücher, die Praxiswissen vermitteln.



# Editorial



Foto: Petra Spöla

Liebe Mitglieder,

erfolgreich über die Bühne gegangen ist im Mai die KSV1870 Generalversammlung. Mit einem neuen, modernen Veranstaltungskonzept hat das jährliche Mitgliederevent bei den Gästen großen Anklang gefunden. Der Präsident Mag. Dr. Roland Wernik, MBA, eröffnete das Event mit einem kurzen Interview. Ich durfte als „Neo“-Geschäftsführer den Jahresbericht – die Erfolge und Leistungen des Jahres 2016 sowie Produktinnovationen – präsentieren. Alle Informationen finden Sie im Beihefter in der Heftmitte.

Vorstellen durften wir auf der Veranstaltung auch das interne Strategieprojekt KSVNEXT, das uns aktuell beschäftigt. Ziel ist es, die Unternehmensgruppe mit ihren Prozessen, Produkten, Märkten und Zukunftspotenzialen zu analysieren, um die Organisation in der Folge zukunftsweisend aufzustellen. Im Anschluss an den formellen Teil begeisterte der Genetiker und Buchautor Univ.-Prof. Mag. Dr. Markus Hengstschläger das Publikum mit einem Vortrag zum Thema Flexicurity.

Hengstschläger propagiert bei seinen Auftritten stets den Themenkomplex Innovation und Talentförderung – beides Inhalte, die auch im KSV1870 höchste Priorität haben. Insbesondere jene, die in Unternehmen ernsthaft über Innovationen nachdenken, werden rasch Anknüpfungspunkte mit der Digitalisierung finden. Daher haben wir eine Studie zum Stand der Digitalisierung in den heimischen Unternehmen in Auftrag gegeben. Alle Ergebnisse und Schlussfolgerungen finden Sie ab Seite 8.

Mit einem vielbesprochenen Teilaspekt der Digitalisierung beschäftigt sich auch der aktuelle Coverartikel. Das Internet der Dinge ist ein großer Trend in der Technologie, der das Potenzial in sich trägt, die Prozesse in Unternehmen zu optimieren und völlig neue Geschäftsmodelle entstehen zu lassen. Noch warten viele Betriebe ab, doch wie heißt es so schön: Der frühe Vogel fängt den Wurm. Mehr dazu ab Seite 4.

Ich wünsche Ihnen erfolgreiche Sommermonate und alles Gute auf Ihrem Weg in die Digitalisierung.

Ihr Mag. Ricardo-José Vybiral, MBA



Foto: Guenther Peroutka

## 12 **KSV1870** **Generalversammlung.** „Wir schaffen Wissen und sichern Werte.“

### GLÄUBIGERSCHUTZ

19 Aktuelles aus Rechtsprechung und richterlicher Praxis.

### RECHTSTIPPS

20 Wichtige OGH-Urteile für Unternehmen.

### STEUERTIPPS

21 Neuigkeiten und Änderungen im Steuerrecht.

### WIRTSCHAFTSBAROMETER

22 Flops & Tops in der österreichischen Wirtschaft.

02 **Impressum**



**Jahresbericht 2016  
als Beihefter**





# Internet der Dinge: Große Chancen, verhaltenes Interesse?

Die intelligente Vernetzung von Maschinen und Geräten ermöglicht es Unternehmen, Prozesse zu optimieren und neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. Heimische Firmen zögern aber noch, die Technik einzusetzen. **TEXT:** Patrick Dax

**S**ensoren, die freie Parkplätze anzeigen oder Auskunft geben, wann der Getränkeautomat leer oder der Mistkübel voll ist. Maschinen, die vorhersagen, wann sie gewartet werden müssen, oder Räumungsfahrzeuge, die ihre Position an die Zentrale melden und so eine bessere Koordination des Straßendienstes ermöglichen. Das Internet der Dinge, das für die intelligente Vernetzung von Maschinen und Geräten steht, bietet Unternehmen viele Möglichkeiten. Es soll dabei helfen, Kosten zu sparen, Prozesse zu optimieren und die Effizienz zu steigern. Es verwundert also nicht, dass Marktforscher diesem Bereich ein rasantes Wachstum voraussagen. Bis Ende des Jahres sollen weltweit mehr als acht Milliarden Dinge vernetzt sein. Bis 2020 soll die Zahl auf mehr als 20 Milliarden steigen, prognostiziert das Marktforschungsunternehmen Gartner. Zwei Billionen Dollar, schätzt Gartner, sollen heuer weltweit mit der Technik umgesetzt werden.

**Firmen warten ab.** Heimische Firmen sind noch zögerlich, wenn es darum geht, die technischen Möglichkeiten für sich zu nutzen. „Das Internet der Dinge ist für viele Unternehmen in Österreich immer noch Neuland“, sagt Petra Jakob, Sprecherin des Mobilfunkbieters Drei. Das Interesse wachse allerdings. Auch bei kleinen und mittleren Unternehmen verzeichne man mittlerweile vermehrt Anfragen. „Unsere Studien zum Thema Digitalisierung zeigen, dass sich 70 % der Firmen immer noch abwartend verhalten“, meint auch Lev Ratner, Sprecher von T-Mobile Austria. „Auch wenn sich Firmen bereits gezielt mit Chancen und Möglichkeiten

beschäftigen, nehmen sie eine sehr konservative Haltung ein.“ Die Entwicklung habe erst in den vergangenen Jahren langsam Fahrt aufgenommen, sagt Francis Cepero, Direktor für vertikale Marktlösungen bei A1 Digital. „Wir sehen in unserer eigenen Netzinfrastruktur einen Zuwachs bei der Vernetzung von Maschinen von über 30 % jährlich.“

Warum sollen Unternehmen die Technik einsetzen? „Es geht darum, wettbewerbsfähig zu bleiben, über vorausschauende Planung Kosten zu senken oder durch neue Produkte und Servicemodelle Erlöse zu steigern“, sagt Cepero. Zu den Branchen, in denen Internet-of-Things-Technik bereits verbreitet ist, zählen Transport und Logistik. „Für Themen wie das Flottenmanagement und die Instandhaltung, Wartung oder das Monitoring des Fuhrparks nutzen viele Firmen bereits digitale Tools“, sagt T-Mobile-Austria-Sprecher Ratner. Auch der öffentliche Bereich, Stichwort Smart City, Unternehmen im Bereich der Haus- und Gebäudetechnik, Fernwartung und auch das Gesundheitswesen seien der neuen Technik gegenüber aufgeschlossen, ergänzt Drei-Sprecherin Jakob.

**Unbegrenzte Datenmengen.** Der Aufzughersteller thyssenkrupp nutzt etwa Internet-der-Dinge-Technik, um die Ausfallzeiten seiner Aufzüge gering zu halten. 40.000 Anlagen weltweit seien bereits mit der Technik ausgestattet, erzählt Volker Hager, der bei dem Unternehmen für vernetzte Lösungen zuständig ist. „Wir senden Daten direkt aus unseren Aufzügen in die Cloud, wo



Foto: Shutterstock

sie analysiert werden, um vorherzusagen, wann Servicebedarf besteht. Darauf aufbauend werden Wartungsarbeiten geplant.“ Vorbeugende Instandhaltung und das Zusammenführen und Analysieren von Daten seien im Grunde zwar nichts Neues, meint Hager. „Neu ist, dass wir die Datenmengen nicht mehr begrenzen. Wir können jetzt Daten miteinander vergleichen, die wir vorher nicht hatten.“

„Datenströme von Sensoren aller Art, die etwa in Maschinen, Autos, mobilen und stationären Gütern, Kleidung und sogar in Menschen integriert sind, schaffen eine wahre Fundgrube von Daten, aus der die verschiedensten neuen Dienstleistungen hervorgehen können“, sagt Helmut Blocher, Veranstalter des M2M/IoT-Forums CEE, einer der größten Konferenzen zum Internet der Dinge in Europa, die alljährlich in Wien stattfindet: „Unternehmen sollten Ausschau nach neuen Möglichkeiten halten, die mit dem Internet der Dinge einhergehen.“

**Neue Geschäftsmodelle.** Wie das Internet der Dinge Firmen von Grund auf verändern kann, zeigt das Beispiel des deutschen Traditionsbetriebs Kärcher. Mit dem Verkauf von Hochdruckreinigern ist das 1935 gegründete Unternehmen zum Weltmarktführer aufgestiegen. Mit dem Internet der Dinge erfindet sich die Firma neu.

Mehrere tausend der von Kärcher ausgelieferten Reinigungsgeräte seien bereits mit Sensoren ausgestattet und vernetzt, erzählt Friedrich Völker, der bei Kärcher digitale Lösungen verantwortet. Durch die Analyse der gesammelten Daten habe das Unternehmen Einblick, wie intensiv die Maschinen genutzt werden und welche Programme besonders häufig zum Einsatz kommen. Diese Informationen fließen in die Weiterentwicklung der Maschinen mit ein und ermöglichen Prognosen zum Reparaturbedarf der Geräte.

Der Wettbewerb werde in Zukunft nicht mehr auf der Maschineseite, sondern bei den digitalen Services gewonnen, ist Völker überzeugt. Das wirke sich auch auf die Geschäftsmodelle aus: „Es ist gut möglich, dass wir in Zukunft keine Maschinen mehr verkaufen, sondern gereinigte Quadratmeter.“ Für Martha Bennett, Analystin beim Marktforschungsunternehmen Forrester, sind solche Transformationsprozesse Teil eines globalen Trends: „Daten sind heute integraler Bestandteil des Geschäfts. Unternehmen verkaufen nicht mehr Produkte, sondern Dienstleistungen und Ergebnisse.“

**Risiken durch Veränderungsprozesse.** Neben Chancen würden neue Lösungen aber auch Risiken beinhalten, meint Veranstalter Blocher. Es müssten sowohl neue Prozesse aufgesetzt als auch

organisatorische Änderungen umgesetzt werden. Die Adaption benötigte, wie bei allen technischen Entwicklungen, Zeit. Die Planung veränderter betrieblicher Prozessabläufe, begleitende Support-Systeme und die Integration in die bestehende IT-Umgebung seien für Unternehmen genauso wichtig wie die technischen Lösungen, erläutert A1-Digital-Manager Cepero: „Die praktische Umsetzung gestaltet sich für viele Unternehmen deshalb schwierig.“

Als weiterer Hemmschuh für die Verbreitung des Internets der Dinge gilt die Sicherheit der vernetzten Anwendungen. Viele mit dem Internet verbundenen Geräte sind nur notdürftig geschützt und bieten Hackern Einfallstore für Angriffe. In Sicherheitskreisen steht das Kürzel IoT deshalb nicht für Internet of Things, sondern für Internet of Targets (Internet der Ziele). Im vergangenen Oktober griff etwa eine Horde mit Schadsoftware ferngesteuerter vernetzter Drucker, Babymonitore, Haushaltsgeräte und Kühlschränke den Internetdienstleister Dyn an und legte so Teile des Internets kurzzeitig lahm. Sicherheitsexperten fordern deshalb ein Umdenken. Sicherheit müsse in den Anwendungen und Geräten von Grund auf eingebaut werden.

**Nächste Mobilfunkgeneration am Horizont.** Wie aber geht es mit dem Internet der Dinge weiter? Einen Schub für IoT-Anwendungen soll der neue Übertragungsstandard NarrowBand-IoT (NB-IoT) bringen, der auf die Übertragung geringer Datenmengen zugeschnitten ist. 70 bis 80 % der Anwendungen würden nicht mehr als 500 KB Übertragungskapazität im Monat benötigen, sagt T-Mobile-Sprecher Ratner. Noch heuer soll der Mobilfunkstandard für Maschinen in Österreich ausgerollt werden. Erste Tests wurden bereits durchgeführt.

Der Standard ist ein Vorläufer der nächsten Mobilfunkgeneration 5G, der höhere Übertragungsgeschwindigkeiten und niedrigere Latenzzeiten bringen wird. Mit ersten Anwendungen und Endgeräten ist frühestens 2019 zu rechnen. Mit Reaktionszeiten im Millisekundenbereich und der Möglichkeit, Techniken der künstlichen Intelligenz und des maschinellen Lernens in die Netze zu integrieren, werden viele neue Anwendungen – von vernetzten und selbstfahrenden Autos bis hin zu intelligenten Robotern in der Produktion und vernetzter Verkehrsinfrastruktur – auf breiter Basis möglich.

**Durch und durch digital.** Die großen Technologieunternehmen schwärmen bereits von einer durch und durch digitalen Welt. Jedes Detail unserer Umwelt werde künftig von Sensoren erfasst, alles werde miteinander verbunden und mithilfe von Techniken des maschinellen Lernens auch intelligent sein, skizzierte vor kurzem Ken Hu, Chef des chinesischen Technologiekonzerns Huawei, bei einer Veranstaltung des Unternehmens in London das Leben in einer nicht allzu fernen Zukunft. 2025 werde auch der Großteil der Unternehmensanwendungen digitalisiert sein, führte Hu weiter aus: „Aus Unternehmen werden digitale Unternehmen.“

## IOT IN UNTERNEHMEN: VOM FLOTTENMANAGEMENT BIS ZUM BABYMONITOR FÜR BIENEN

**Das Internet der Dinge bietet Unternehmen zahlreiche Möglichkeiten. Auch Start-ups haben den Bereich für sich entdeckt.**

Flottenmanagement und Maschinenwartung nehmen bei der Digitalisierung von Unternehmensprozessen eine Vorreiterrolle ein. Die österreichische Baufirma Porr hat etwa 4.000 Baumaschinen, die in Österreich, Deutschland und Tschechien im Einsatz sind, vernetzt und kann so feststellen, wo sich die Geräte befinden, welche Auslastung sie haben und wie sie benutzt werden. Auf diese Art können nicht nur die Wartungskosten gesenkt, sondern auch Diebstähle aufgeklärt werden. Solche Flottenmanagement-Lösungen kommen aber auch im wesentlich kleineren Rahmen zum Einsatz. So setzt etwa auch die Stadtgemeinde Purkersdorf bei der Koordination ihrer Räumungsfahrzeuge für den Winterdienst auf eine Internet-of-Things-Lösung.

**Parkplatz frei? Sensoren berichten.** T-Mobile-Mitarbeiter in der Österreich-Zentrale am Wiener Rennweg können sich per App darüber informieren, ob Parkplätze vor dem Gebäude frei sind. Auch in Smart-City-Pilotversuchen in mehreren europäischen Städten sind solche Lösungen bereits im Einsatz. Das vor kurzem gestartete Wiener Start-up Payuca setzt bei der Vermietung von Parkplätzen ebenfalls auf IoT-Technik. Mit der nächsten Mobilfunkgeneration 5G wird auch die Vernetzung von Autos und Verkehrsinfrastruktur stark zunehmen. Schon heute erheben in einigen Städten in Asien, den USA, aber auch Europa Sensoren, die an Straßenlaternen angebracht sind, die Dichte des Verkehrs. Die dabei gesammelten Daten sollen helfen, Staus zu entschärfen bzw. zu vermeiden.

**Versichert nach Fahrverhalten.** Auch erste Autoversicherungen setzen bereits auf das Internet der Dinge, um Tarife zu berechnen. Um das Fahrverhalten zu messen, kommen Sensoren zum Einsatz. Wer vorsichtig und passiv fährt, zahlt weniger, wer rast, muss höhere Beiträge abliefern. Ein Beispiel dafür ist das britische Versicherungsunternehmen Insure The Box, das mit einer von T-Mobile Austria entwickelten Lösung operiert. Solche Modelle stoßen zwar nicht nur bei Datenschützern auf Unbehagen, auf freiwilliger Basis kommen sie aber bereits in mehreren europäischen Ländern zum Einsatz.

**Organisches messen und reporten.** Innovative Lösungen mit dem Internet der Dinge kommen auch von heimischen Start-ups. Das junge Wiener Unternehmen Beeandme bietet einen „Babymonitor“ für Bienen an, der Imkern dabei hilft, den Gesundheitszustand ihrer Bienen im Auge zu behalten. Das Start-up Sticklett stellt Sensoren für Babykleidung her, die Vitalwerte von Kindern messen. Und das Wiener Start-up Smartgreen hat ein Hochbeet für urbane Gärtner entwickelt, das automatisch bewässert wird. Sensoren messen dabei die Feuchtigkeit der Erde, aber auch andere Umweltparameter. Auch Wetterdaten fließen in das Bewässerungsprogramm mit ein.





Foto: Shutterstock

# Österreichs Unternehmen sind relaxt

Die Wirtschaftslage ist top, und der Digitalisierung blicken sie ohne Hektik entgegen. Das geht aus einer KSV1870 Umfrage hervor.

Nach einigen Jahren der – gelinde ausgedrückt – verhaltenen Wirtschaftsentwicklung trat im Frühling überraschend die Trendwende ein. 63 % der befragten Unternehmen berichteten von einer guten Auftragslage. Im Jahr davor waren es nur 49 %. Ganz besonders zufrieden mit ihrer Auftragslage sind Vorarlberg, Tirol und Salzburg. „Schon im Vorjahr hatte sich bei diesen westlichen Bundesländern ein höherer Grad an Zufriedenheit gezeigt, dessen Berechtigung durch die aktuelle Umfrage bestätigt wurde“, skizziert Roland Führer, Geschäftsführer der KSV1870 Information GmbH, das Ergebnis. Und das nicht genug,

**2017 wird bei den Betrieben ein Hit.** Der Optimismus scheint keine Momentaufnahme zu sein. Für das gesamte Jahr rechnen 66 % der Unternehmen (+16 %) mit einer sehr guten/guten Entwicklung der eigenen Auftragslage. Es herrscht Zuversicht. „Von

einem ursprünglich eher niedrigen Niveau hat sich die Einschätzung der Wirtschaftslage seit dem Vorjahr beachtlich zum Positiven entwickelt“, so der KSV1870 Vorstand Mag. Ricardo-José Vybiral, MBA. Besonders positiv ist die Einschätzung in Vorarlberg. Ganz im Westen scheint man einen intensiven Trend zu spüren – es zeigen sich doppelt so viele Unternehmen wie im Vorjahr optimistisch. In Wien fällt das Plus mit 10 % verhaltener aus, jedoch sagen auch hier 60 %, dass sie eine gute Entwicklung erwarten.

## STUDIENDESIGN

Der KSV1870 befragte seine Mitglieder und Kunden und erhielt Rückmeldung von über 1.000 Unternehmen.



**Sehr gute/gute Auftragslage für 2017 erwartet!**

	2017	2016	Veränderung
Wien	60 %	50 %	(+10 %)
NÖ	68 %	49 %	(+19 %)
OÖ	66 %	47 %	(+19 %)
S	66 %	58 %	(+8 %)
V	79 %	40 %	(+39 %)
K	74 %	45 %	(+29 %)
B	50 %	42 %	(+8 %)
T	75 %	63 %	(+12 %)
St	66 %	51 %	(+15 %)
<b>Österreich</b>	<b>66 %</b>	<b>50 %</b>	<b>(+16 %)</b>

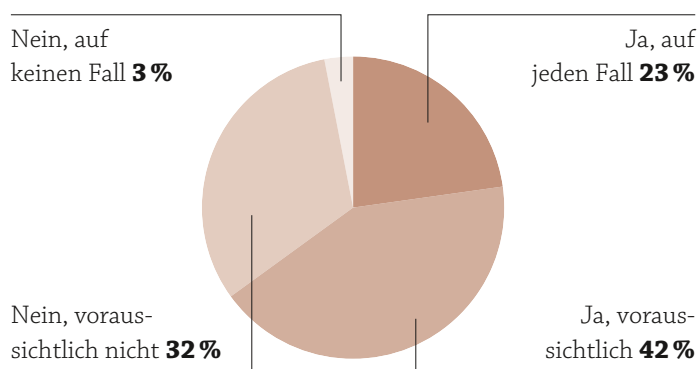
**Womit 2017 (eher nicht) zu rechnen ist.** Zurückhaltender ist die Einschätzung der Gesamtwirtschaft. Für 31 % ist die Lage gut bzw. sehr gut. Im Vorjahr waren es nur 11 %! Die Mehrheit (57 %) geht von einer befriedigenden Entwicklung für das Gesamtjahr aus. Auf niedrigerem Niveau, aber ebenfalls optimistischer, ist die Prognose für das Gesamtjahr 2017 – 39 % rechnen mit einer sehr guten bzw. guten Wirtschaftsleistung. Warum die Euphorie für das Gesamtjahr etwas geringer ausfällt, verrät die Einschätzung der politischen Pläne aus dem Frühjahr. Das Arbeitsübereinkommen der Regierung bzw. die Chance, dass die geplanten Maßnahmen für spürbare Wirtschaftsimpulse sorgen können, wurde schon vor der Ankündigung der Neuwahl als „mittelmäßig“ bezeichnet (54 %). 87 % meinten, sie gingen nicht weit genug.

**Veränderungen für Unternehmen.** Angesichts der bekannten Entwicklung der Regierung dürften echte wirtschaftsbelebende Maßnahmen so schnell nicht zu erwarten sein. Womit die Betriebe aber rechnen, das sind direkte Auswirkungen der Digitalisierung auf das eigene Unternehmen (73 %). Der überwiegende Teil (56 %) rechnet jedoch, dass diesen mit moderaten Anpassungen begegnet werden kann. Besonders aufgeschlossen für die Digitalisierung zeigen sich die Tiroler (83 %) und die Vorarlberger (92 %), während die Kärntner (40 %), Wiener und Niederösterreicher (je 30 %) relativ entspannt sind

*„Von einem ursprünglich eher niedrigen Niveau hat sich die Einschätzung der Wirtschaftslage seit dem Vorjahr beachtlich zum Positiven entwickelt.“ KSV1870 Vorstand  
Mag. Ricardo-José Vybiral, MBA.*

und das Thema eher in der Zukunft oder generell überbewertet sehen. Den höchsten Bedarf für Digitalisierungsmaßnahmen orten 73 % der Befragten in der Administration bzw. in Markt und Vertrieb (54 %). Für diese Bereiche werden daher auch die meisten Maßnahmen geplant. Generell werden 65 % der Unternehmen in den kommenden Monaten in Digitalisierungsmaßnahmen investieren. Jeder Dritte (35 %) sieht dazu (noch) keine Notwendigkeit.

**Investitionen in Digitalisierungsmaßnahmen 2017**



**Die Schattenseiten der Digitalisierung.** Gefragt nach den größten Gefahren, die mit der Digitalisierung einhergehen, werden Hackerangriffe bzw. die Cyberkriminalität per se als Nummer eins genannt, doch auch der Verlust an Arbeitsplätzen sowie die Datensicherheit bereiten in diesem Zusammenhang Sorgen. 5 % der Befragten sehen die mögliche Überwachung (Stichwort „gläserner Mensch“) als besonders kritisch. Mag. Ricardo-José Vybiral, MBA, beschäftigt sich seit Jahren mit dem Thema: „Wir raten allen Unternehmen, sich intensiv mit den Anforderungen und Möglichkeiten der Digitalisierung auseinanderzusetzen. Vorsicht ist natürlich gerechtfertigt, doch die meisten werden Vorteile erkennen. Die Generation Y tickt anders, in ihrem Datenverständnis, aber auch im Konsumverhalten. Lieferanten müssen auf Knopfdruck liefern können, und es wird erwartet, dass die Servicierung damit nicht beendet ist. Datenanalysen liefern auch nach dem Kauf essenzielle Informationen, wodurch der Nutzen für die Kunden entscheidend verbessert werden kann.“

## KSV.KOMMENTAR

# Z | Zukunft: Warum Unternehmen jetzt digitalisieren sollten.



Ein Kommentar von Mag. Ricardo-José Vybiral, MBA,  
Geschäftsführer des KSV1870

*Laut unserer Umfrage ist alles easy bei den Unternehmen. Sie blicken der Digitalisierungswelle offenen Auges entgegen. Entspannt. Zu entspannt für meinen Geschmack. Zwar wurde die Wichtigkeit grundsätzlich erkannt – ganz besonders von großen Betrieben –, jedoch brodelt der Digitalisierungskessel im KMU-Land Österreich insgesamt auf niedriger Temperatur. An eine komplette Transformation als Auswirkung glauben nur 17% der befragten Unternehmen. Die Mehrzahl der Betriebe plant daher auch nur moderate Anpassungen und diese vorrangig in der Administration.*

*Diese Verortung könnte zu kurz gegriffen sein, denn die Digitalisierung birgt das Risiko, dass ganze Geschäftsmodelle obsolet werden. Möglicherweise*

*kann ein kurzfristiger Sieg im Rahmen eines Abwehrkampfes etablierter Unternehmen gegen innovativere Player für eine Atempause sorgen, jedoch lässt sich das Neue nicht auf Dauer aufhalten. Ganz besonders nicht, wenn die Kunden „auf die innovativen Lösungen stehen“. Die Musikindustrie hat das bitterlich lernen müssen. Die Taxiunternehmen (Stichwort Uber) sind gerade dabei. Im Finanzierungsbereich bereiten die FinTechs den klassischen Unternehmen Kopfschmerzen. Und bei den Smartphone-Herstellern hat sich der enorme Innovationsdruck sogar zu einer Konstante erhoben.*

Foto: Petra Spijola

*Was ist also zu tun? Unternehmen sind gut beraten, die entsprechenden Tendenzen schon am Start zu antizipieren. Die Entwicklung einer Digitalstrategie kann – auch bei KMU – kein Fehler sein. Mitarbeiter zu fördern, die das Thema vorantreiben, sowieso nicht. Und der Aufgabenbereich sollte auch formal innerhalb der Organisation verankert werden. Viele große Betriebe haben das bereits verstanden. Immer öfter leisten sie sich einen Chief Digital Officer (CDO). Ihre Anzahl wächst insbesondere in Europa, das auf Innovationen angewiesen ist, rasant. Jedoch darf dieses Thema nicht nur an Einzelpersonen hängen, sondern sollte zum integralen Bestandteil der Unternehmenskultur werden. Die Unternehmen wollen dadurch digitale Entwicklungen selber vorantreiben und Impulsgeber bleiben. Diesen Betrieben ist klar, dass das Neue zu bekämpfen, aber auch die Zeit des Zuwartens vorbei ist. Aus der Defensive lässt sich kaum der Takt angeben.*



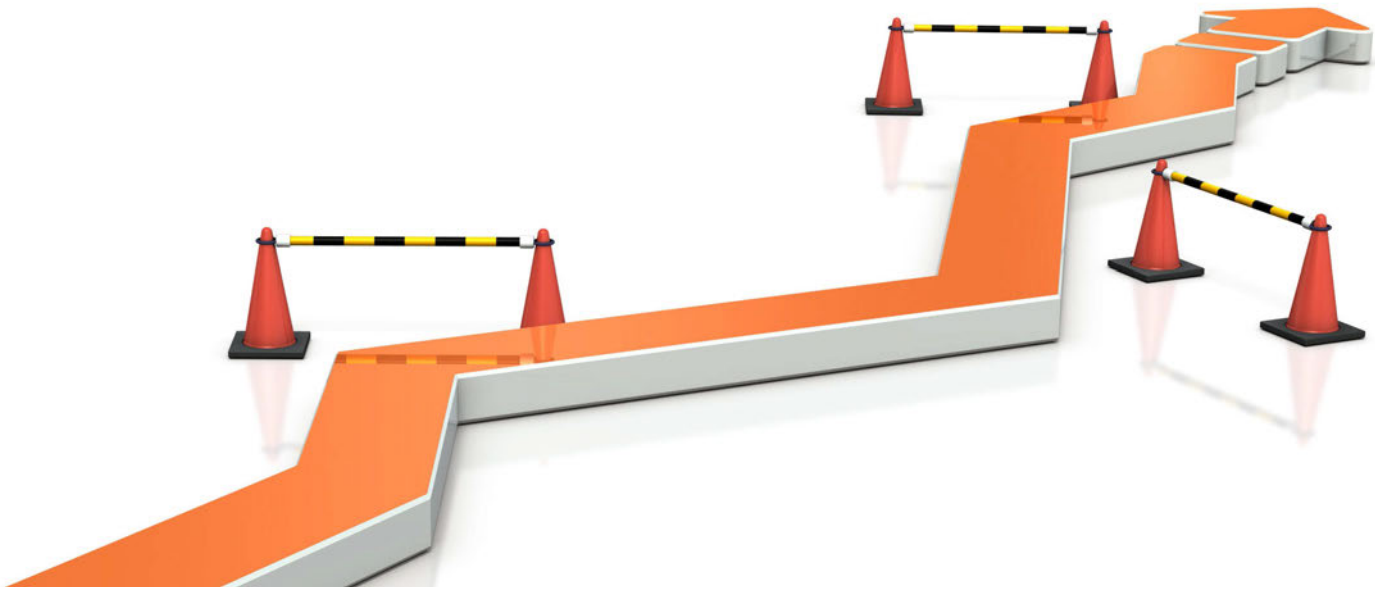


Foto: Shutterstock

# Die Top-3-Stolpersteine und wie man sie umgehen kann.

Bei der Unternehmensgründung ist es wichtig zu wissen, worauf man sich einlässt. Zirka zwei von fünf Start-ups scheitern in den ersten drei Jahren. Darum lieber vorausschauen, um nicht über vermeidbare Fehler zu stolpern.

**1. Stolperstein: fehlendes Know-how.** Eine gute Idee reicht oft nicht aus. Recherchen im Vorfeld müssen nicht nur die Geschäftschancen und Risiken erfassen, sondern das gesamte Umfeld.

**2. Stolperstein: Selbstüberschätzung.** Selbst und ständig zu arbeiten, gilt als Erfolgsmodell. Aber auch der motivierteste Visionär sollte erholsame Auszeiten einplanen und Ziele so stecken, dass sie erreichbar bleiben.

**3. Stolperstein: offene Forderungen.** Jede Lieferung auf offene Rechnung ist wie ein kleiner Kredit für den Abnehmer. Aber jeder Zahlungsverzug kann zum Zahlungsausfall werden. Bleiben Sie vorsichtig: Behalten Sie die Bonität Ihrer Kunden im Auge.

Diese und weitere Stolpersteine kann man am einfachsten umgehen, indem man frühzeitig erfahrene Partner ins Boot holt. Zum Beispiel nimmt eine Kreditversicherung – die gegen Zahlungsausfall schützt – schon im Vorfeld eines Geschäftsabschlusses Arbeit ab. Zusätzlich springt die Versicherung ein, sollte doch etwas schiefgehen. Im vergangenen Jahr ist die erste österreichische Online-Kreditversicherung auf den Markt gekommen. PRISMA Select ist ein Produkt der in Österreich führenden Kreditversicherung ACREDIA. Oder man versichert gleich nach dem Kauf einer Bonitätsauskunft das angefragte Unternehmen – online und schnell mit der KSV1870.PRISMA Protect.

Zusätzlich gibt es spannende Förder- und Mentoren-Programme. Zum Beispiel startet am 1. September in Wien der größte Start-up Hub Europas. Der weXelerate-Akzelerator unterstützt Start-ups und vernetzt die Jungunternehmer mit Investoren und etablierten Unternehmen wie ACREDIA ([www.acredia.at](http://www.acredia.at)).

weXelerate

[www.wexelerate.com](http://www.wexelerate.com)

- Open-Innovation-Ökosystem mit Co-Working Space auf 9.000 Quadratmetern im Design Tower Wien
- Unterstützung von 100 der besten Start-ups Europas mit Fokus auf Energie und Infrastruktur, Industrie 4.0, Medien, Versicherungen und Banken sowie branchenübergreifende Technologien wie Internet of Things, Artificial Intelligence, Mobility, Bots, Blockchain und Cyber Security
- Corporate Partner sind Österreichs Top-Unternehmen; sie stehen den teilnehmenden Start-ups als Sparringspartner und Mentoren zur Verfügung
- Klares Ziel des weXelerate-Akzelerators: Go-to-Market

# KSV1870 Generalversammlung: „Wir schaffen Wissen und sichern Werte.“

Der Kreditschutzverband von 1870 lud zur 141. Generalversammlung in den Kursalon. Der Event im Rückblick.

**K**SV1870 Geschäftsführer Mag. Ricardo-José Vybiral, MBA, präsentierte am 31. Mai vor den Vereinsmitgliedern die Ergebnisse des Geschäftsjahrs 2016 und zeigte mit einem Ausblick auf neue, innovative Services, dass für den KSV1870 die digitale Transformation bereits begonnen hat. Univ.-Prof. Mag. Dr. Markus Hengstschläger ergänzte die zukunftsweisende Ausrichtung und erläuterte in seinem Vortrag zu Flexicurity, wohin die Reise für erfolgreiche Unternehmen gehen muss.

Der Vortrag des international anerkannten Experten und Buchautors Hengstschläger war einer der Höhepunkte der Generalversammlung, die in diesem Jahr mit mehreren Neuheiten aufwartete. So wurde erstmals der neue KSV1870 Imagefilm öffentlich gezeigt. Weitere Premieren gab es durch einen Generationswechsel in der Führungsriege des Verbandes: Mag. Dr. Roland Wernik, MBA, begrüßte die Gäste in seiner Rolle als Verbandspräsident. Und auch Mag. Ricardo-José Vybiral, MBA, Geschäftsführer des KSV1870 seit Dezember 2016, präsentierte den Jahresbericht zum ersten Mal.

Zentrales Thema waren auch diesmal die Zahlen, Daten, Fakten des Vorjahrs: 375 Mitarbeiter erwirtschafteten 2016 mit Services in den Bereichen Insolvenzvertretung, Information und Inkasso einen Umsatz von EUR 41 Mio. Der KSV1870 vertrat 59.000

Gläubiger in 11.200 eröffneten Privat- und Unternehmensinsolvenzen. 5,6 Mio. Bonitätsauskünfte wurden erteilt und 130.000 Inkassofälle mit einem Gesamtvolumen von EUR 130 Mio. bearbeitet. Ein weiteres Highlight: Der KSV1870 konnte im Vorjahr sein bereits 23.000. Mitglied begrüßen.

Als Innovation stellte der KSV1870 Geschäftsführer den KSV1870 RiskIndicator vor. Dieser bietet mit seinen 7,5 Mio. Personendaten und 640.000 Unternehmen perfekte Orientierung, indem er u. a. die jeweils optimale Zahlungsart empfiehlt. Der RiskIndicator gehört ebenso wie der KSV1870 Compliance-Check, der weltweit 2 Mio. Einträge über Personen und Unternehmen enthält und täglich durch Dow Jones upgedatet wird, zu jenen Innovationen, die angesichts drohender verschärfter Bestimmungen und gesetzlicher Einschränkungen die Gläubiger noch intensiver in ihrem Risikomanagement unterstützen sollen.



Jetzt KSV1870 Channel abonnieren und informiert bleiben!

„Die vertiefende Darstellung von Daten, von Datenzusammenhängen und Potenzialen zu den Themen Risiko und Marktbearbeitung steht auf unserer Prioritätenliste ganz oben. Wir haben unsere Analytics-Initiative bereits gestartet, sie wird von Experten aus den unterschiedlichsten Bereichen entwickelt und begleitet“, fasst Vybiral zusammen. „Wissen schaffen, Werte sichern“ ist nicht nur seine Mission, sondern zeigt auch, wohin die Zukunft den Gläubigerschützer mit Tradition führen wird.



KSV1870 Präsident Mag. Dr. Roland Wernik, MBA, eröffnete das Event und begrüßte die Mitglieder.



Film ab: Der neue Imagefilm des KSV1870 wurde an diesem Tag erstmals vor großem Publikum präsentiert – jetzt zu finden auf YouTube.



Manfred Perterer, Chefredakteur der Salzburger Nachrichten, Mag. Dr. Markus Hengstschläger, Universitätsprofessor für Medizinische Genetik an der Universität Wien, und die Führungsriege des KSV1870 mit Vizepräsident Mag. Dr. Reinhold Süßenbacher, Geschäftsführer Mag. Hannes Frech, Vizepräsident Dr. Josef Mayböck, Geschäftsführer Mag. Ricardo-José Vybiral, MBA, und Präsident Mag. Dr. Roland Wernik, MBA.

Fotos: Guenther Peroutka





Die KSV1870 Mitglieder bei der jährlichen Abstimmung.



Keynote Speaker Univ.-Prof. Mag. Dr. Markus Hengstschläger sprach über Flexicurity und begeisterte das Publikum.



MMag. Karin Meier-Martetschläger von der Erika Martetschläger GesmbH bzw. Vorsitzende des Fachausschusses Versteigerer und Pfandleiher, gemeinsam mit KR Dkfm. Elisabeth Gürtler-Mauthner, Hotel Sacher, Eduard Sacher GmbH.



Die beiden KSV1870 Geschäftsführer Mag. Ricardo-José Vybiral, MBA, und Mag. Hannes Frech mit der Electroswing-Band „Kiss me Yesterday“.



Univ.-Prof. Mag. Dr. Markus Hengstschläger, KSV1870 Präsident Mag. Dr. Roland Wernik, MBA, KSV1870 Vizepräsident Dr. Josef Mayböck und Manfred Perterer, Chefredakteur der Salzburger Nachrichten.



Mag. Oliver Krupitza von Standard Medien AG im Gespräch mit Ludwig Mertes von der Acredia Versicherung AG.



Alexander Maly, Schuldnerberatung der Stadt Wien, mit Dr. Hans-Georg Kantner, Leiter Insolvenz KSV1870, und KR Ing. Walter Ottmann, FMS Lebensmittelhandel GmbH.



KSV1870 Forderungsmanagement-Geschäftsführer Walter Koch mit den KSV1870 Niederlassungsleitern René Jonke und Erich Grausgruber sowie KSV1870 Geschäftsführer Mag. Hannes Frech.



Andreas Rast von „Die Presse“ Verlags-Gesellschaft m.b.H. & Co KG mit KSV1870 Chef Mag. Ricardo-José Vybiral, MBA.



Franz Hill, Hill Woltron Management Partner GmbH, mit Michael Dojacek, BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse AG.



Mag. Ricardo-José Vybiral, MBA, zwischen den KSV1870 Vorständen Ing. Mag. Wolfgang Wahlmüller und Mag. Dr. Harald Hauke.



Die Sängerin der Electroswing-Band „Kiss me Yesterday“ sorgte für Stimmung.



Mag. Claudio Chini, FactorBank AG, Sebastian Erich, Intermarket Bank AG, und Gerhard Prenner, Raiffeisen Factor Bank AG.



Der Kursalon Wien erwies sich auch heuer wieder als gute Wahl.



Das KSV1870 Event-Team bedankt sich für Ihren Besuch.





# Die KSV1870 Visualisierung

**M**it der Visualisierung erhalten Sie jetzt eine übersichtliche Darstellung von komplexen Firmengeflechten. Wichtige Details, wie handelsrechtliche Funktionsträger und Bereichsleiter, Beteiligungen, Risikoinformationen und vieles mehr, werden mit diesem Tool grafisch dargestellt. In Echtzeit und mit nur einem Klick stehen diese direkt auf MyKSV zur Verfügung.

Die Partnerschaft des KSV1870 mit CIN Consult GmbH bietet Ihnen eine innovative Lösung. Mit einem Klick erhalten Sie eine visuelle Darstellung der Eigentümerstruktur und deren Verhältnisse zur Verwendung z. B. in Präsentationen oder Freigabeprozessen.

Das Besondere an der KSV1870 Visualisierung ist der Zugriff auf die umfassende KSV1870 Datenbank sowie die Möglichkeit, individuelle, personalisierte Visualisierungen zu erstellen. Damit erhalten Sie eine Darstellung, die exakt Ihren Anforderungen entspricht.

## **Profitieren Sie von diesen Vorteilen:**

- Visuelle Darstellung aller relevanten Informationen
- Echtzeit-Information aus der umfassenden KSV1870 Datenbank
- Identifikation von Risiken durch Einblendung des KSV1870 Ratings und RiskIndicator

- Visualisierungen entsprechend individuellen Anforderungen
- Enorme Zeitersparnis

## **Diese Möglichkeiten bietet Ihnen das Visualisierungs-Tool:**

- Veränderung der Darstellung: Sie können komplexe Unternehmensstrukturen darstellen, aber auch auf die Ansicht der einzelnen Funktionsträger oder Eigentümer wechseln.
- Ein- bzw. Ausblenden diverser Ansichten, wie z. B. Beteiligungen oder Personen
- Farbliche Darstellung von KSV1870 Rating oder RiskIndicator entsprechend der jeweiligen Risikosituation
- Prüfung auf Compliance durch Darstellung von PEPs etc. direkt im angezeigten Netzwerk

## KONTAKT UND BERATUNG

Die KSV1870 Experten informieren Sie gerne über die Details und Konditionen.

**T:** 050 1870-1200

**E-Mail:** info.service@ksv.at





Foto: Shutterstock

# KSV1870 Innovationsoffensive: Die digitale Schuldnerplattform

... bietet Orientierung und Übersicht im Self-Service und ist damit einzigartig in Österreich!

Viele Schuldner verlieren den Überblick über ihre Gläubiger bzw. über die genaue Höhe ihrer Verbindlichkeiten. Um hier nicht nur Transparenz, sondern auch einen direkten Weg zur Entschuldung zu bieten, hat die KSV1870 Forderungsmanagement GmbH eine übersichtliche Plattform eingerichtet, die klar und detailliert die nötige Orientierung und eine bequeme Zahlungsmöglichkeit inkludiert.

Seit Start der digitalen Plattform im Juni 2016 hat sich die Anzahl der Zugriffe mehr als verdreifacht. Für den Geschäftsführer der KSV1870 Forderungsmanagement GmbH, Walter Koch, ist das eine klare Erfolgsbestätigung: „Bereits nach einem Jahr werden auf diesem Wege über 500 Zahlungsvereinbarungen pro Monat über die Homepage getroffen. Jeder Schuldner erhält einen separaten Code, kann täglich rund um die Uhr einsteigen und hat die Gewähr, dass sein Fall diskret und nur für ihn einsehbar, schnell und direkt bearbeitet wird.“



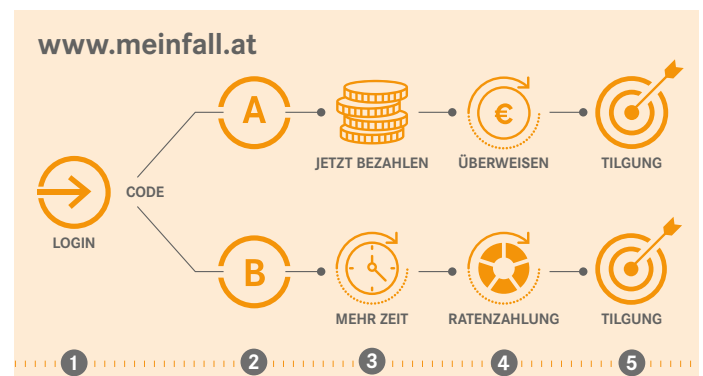
Foto: Petra Spiola

„Jeder Schuldner erhält einen separaten Code und kann täglich rund um die Uhr einsteigen.“ Mag. Hannes Frech

Nach Einstieg mit dem persönlichen Code sehen Schuldner ihre Verbindlichkeiten dargestellt und haben u. a. die Option, eine Zahlung nach ihren Möglichkeiten zu vereinbaren. Die

nötigen Daten werden bis in die Bankapplikation transportiert. Der Schuldner kann direkt und bequem seine Zahlung anweisen, ohne Umweg, z. B. auch über sein Handy von unterwegs.

„Als Vorreiter im Gläubigerschutz richten sich unsere Services nicht nur an unsere Auftraggeber. Wir betrachten Schuldner ebenso als Kunden, die Anspruch auf höchsten Servicelevel und schnelle, sichere Abwicklung haben. Alle Beteiligten wissen es zu schätzen, wenn die Kommunikation einfach und reibungslos erfolgt und alle Schritte transparent nachzuvollziehen sind. Dieser Service ist damit für uns auch eine Art Role Model, wohin sich alle Services in Zeiten der Digitalisierung bewegen müssen“, fasst KSV1870 Vorstand Mag. Hannes Frech die Vorteile der digitalen Serviceplattform zusammen.



# KSV1870 Gremien bekommen Verstärkung



Mag. Dr. Harald Hauke

Der Kreditschutzverband von 1870 konnte ein neues Vorstandsmitglied gewinnen: **Mag. Dr. Harald Hauke**, Geschäftsführer der Austria Glas Recycling GmbH, ist seit 31. Mai 2017 Teil dieses Gremiums. Die Austria Glas Recycling – ein Unternehmen

der ARA – ist in Österreich mit einem Marktanteil von knapp 85% das führende Sammel- und Verwertungsunternehmen für Glasverpackungen. Erweitert wurde auch der Aufsichtsrat der

KSV1870 Holding AG. **Ing. Mag. Wolfgang Wahlmüller**, Mitglied des Vorstands der „Österreichisches Siedlungswerk“ Gemeinnützige Wohnungsaktiengesellschaft und langjähriger Vorstand des Kreditschutzverband von 1870, ist seit 31. März Aufsichtsrat der KSV1870 Holding AG. KSV1870 Präsident Mag. Dr. Roland Wernik, MBA, sowie das Geschäftsführer-Duo Mag. Ricardo-José Vybiral, MBA, und Mag. Hannes Frech gratulieren herzlich und freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit.



Ing. Mag. Wolfgang Wahlmüller

Foto: Anna Rauchenberger

# KSV1870 Klagenfurt lud zum 10. Sommerfest

Der Einladung folgten auch in diesem Jahr namhafte Freunde des Hauses.

Seit 65 Jahren ist der KSV1870 fixer Bestandteil des Kärntner Wirtschaftslebens. Heute wie zur Gründung 1952 beraten die Mitarbeiter der Niederlassung die heimischen Unternehmen mit viel Engagement in allen Belangen des Gläubigerschutzes.

Am 8. Juni 2017 konnte wieder ein Jubiläum gefeiert werden: Mag. Barbara Wiesler-Hofer, Leiterin der KSV1870 Niederlassung in Klagenfurt, veranstaltete mit ihrem engagierten Team das alljährliche Sommerfest bereits zum 10. Mal! Geschäftspartner, Mitglieder und Kunden folgten ihrer Einladung und feierten bei tollem Wetter gemeinsam mit dem KSV1870 Team in der Niederlassung Klagenfurt.

„Das Fest hat Tradition und ist mittlerweile Plattform für intensiven Austausch der namhaften Experten in Kärnten geworden“, freut sich Barbara Wiesler-Hofer über den regen Zuspruch. Es ist eine willkommene Gelegenheit zur Stärkung des eigenen Netzwerks. Und so nutzten auch in diesem Jahr die rund 100 Gäste die Gelegenheit, in entspannter Atmosphäre über aktuelle Gläubigerschutz-Themen zu sprechen und ihre Geschäftsbeziehungen im geselligen Rahmen zu pflegen.

*Das KSV1870 Team bedankt sich herzlich fürs Kommen.*



Fotos: Dietmar Wajand



# Jungunternehmen-Gewinnspiel: Die Sieger sind ermittelt!

Gründer sind beim KSV1870 gerne gesehen, und daher gibt es auch seit vielen Jahren die Gratis-Mitgliedschaft für die ersten drei Unternehmensjahre. Anfang 2017 wurden im Rahmen eines Gewinnspiels Solarrucksäcke der Firma SunnyBAG verlost. Die Marketing-Mitarbeiterin Verena Lichtenberger und Heidemaria Heuritsch, KSV1870 Outbound, machten sich auf den Weg, um die Preise zu überreichen. Nachstehend ein Ausschnitt der Gewinner. Herzlichen Dank für die Teilnahme.



1



2



3



4



5

- 1 Susanne Rühl, MIND.Avenue – DIE KOMMUNIKATIONSAGENTUR
- 2 Fam. Schneidhofer, ALPAKA – ERLEBNIS GmbH
- 3 Ingenieur Michael Zeller, Mag. Gunter Quirchtmayer, Baumeister Martin Hansl, Wildburger & Partner Real Estate & Business Development GmbH
- 4 DI Johannes Fiala, Wein Kreativ Johannes Fiala e.U.
- 5 Ing. Florian Lentsch, Bakk., klarkurs steuerberatung gmbh

## KSV1870 erhält Auszeichnung beim Wettbewerb „Top Service Österreich“



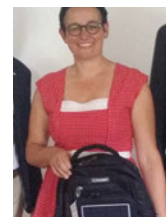
Maria Wallner, Leiterin des CustomerCareCenter im KSV1870, freut sich mit Kollegen und dem Geschäftsführer Mag. Hannes Frech (li.) über die Auszeichnung.

Kundenservice ist ein Unternehmenswert, der beim KSV1870 oberste Priorität hat. Wie es um diesen in der Praxis tatsächlich bestellt ist, hat der Gläubigerschützer nun auf Herz und Nieren prüfen lassen. Im Rahmen des Bewerbs „Top Service Österreich“ wurden die Qualität und der Stellenwert des Kundenservice evaluiert und mit dem Qualitätssiegel für Kundenorientierung ausgezeichnet.

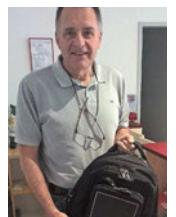
**Hoher Servicelevel bestätigt.** „Die Auszeichnung ist uns aus mehreren Gründen wichtig: Zum einen haben wirklich tolle Unternehmen teilgenommen, und es ist immer eine Ehre, in einem exklusiven Kreis so gut bestehen zu können. Zum anderen ist die Auszeichnung ein Signal nach außen, eine offizielle Bestätigung für unseren hohen Servicelevel. Wir arbeiten laufend daran, Verbesserungen zu erzielen, und geben

uns mit erreichten Etappenzielen nicht zufrieden. Und natürlich ist das Qualitätssiegel auch ein Signal an unser Team. Es leistet sehr kreative Arbeit, bringt immer neue Ideen ein und hat nun ein deutliches Zeichen dafür erhalten, dass dieser Einsatz auch gesehen und anerkannt wird“, fasst Mag. Hannes Frech, Geschäftsführer beim KSV1870, zusammen.

Im Rahmen des Bewerbs „Top Service Österreich“ haben Kunden den KSV1870 bewertet und als kleines Dankeschön wurden unter den Teilnehmern Solarrucksäcke verlost. KSV1870 Niederlassungsleiter René Jonke und die Vertriebsmitarbeiter Walter Müller und Florian Forthuber haben die Unternehmen besucht.



Doris Riegler  
Esculenta GmbH



Manfred Janda  
Schattenmacher  
GmbH

# Wer zählt die Häupter, nennt die Namen ...

Auch in den vergangenen Monaten war wieder das Fachwissen der KSV1870 Experten gefragt. Gerne haben sie es bei verschiedenen Gelegenheiten zur Verfügung gestellt.



1. René Jonke / 2. DI Katharina Trappitsch-Budasch / 3. Stefan Wurzl, MDes / 4. Roland Führer, MAS MBA / 5. Dr. Hans-Georg Kantner / 6. Mag. Barbara Wiesler-Hofer

## RENÉ JONKE<sup>1</sup>

Niederlassungsleiter KSV1870 Graz, war in den letzten Monaten gerne wieder bereit, mit Schülern diverser Ausbildungsrichtungen über Bonitätsinformationen, „Was ist ein Rating?“ sowie Insolvenzrecht aus Sicht des Spezialisten zu diskutieren. Er besuchte dabei die Landesberufsschule Feldbach, die Handelsakademien Weiz, Hartberg und Voitsberg. Am 18. Mai fand ein Seminar für Bauunternehmensführung der TU Graz statt. René Jonke erklärte in seinem Vortrag „Chancen nutzen – Risiken minimieren“ den Gläubigerschutz in der Praxis.



## DI KATHARINA TRAPPITSCH-BUDASCH<sup>2</sup>

Prokuristin KSV1870 Forderungsmanagement GmbH, war am 9. Mai Referentin bei der Fachtagung Mahnwesen von ARS Seminare und sprach über die Zahlungsmoral in Österreich und welche Verbesserungspotenziale für KMU möglich sind.

## STEFAN WURZL, MDes<sup>3</sup>

Key Account Manager KSV1870 Forderungsmanagement GmbH, referierte am 30. März bei der Fachkonferenz Marktfolge & Backoffice vor rund 40 Bankfachleuten über „Risikoeinschätzung und -früherkennung: richtig reagieren, wenn Kunden in Probleme schlittern“.

## ROLAND FÜHRER, MAS MBA<sup>4</sup>

Geschäftsführer KSV1870 Information GmbH, nahm am 12. Juni an der Podiumsdiskussion zur Veranstaltung des Sozialministeriums über „Konsumentenpolitik im Gespräch – Datenschutz im Wandel“ teil. Vor allem Fragen über Scoring & Profiling interessierte das Fachpublikum.

## DR. HANS-GEORG KANTNER<sup>5</sup>

Leiter KSV1870 Insolvenz, hielt am 1. Juni beim 7. Grazer Forum Unternehmenssanierung einen Vortrag über die „Krise in Zahlen“. Mehr als 80% der Unternehmensinsolvenzen gehen auf innerbetriebliche Schwierigkeiten zurück und wären vermeidbar, meinte Dr. Kantner in seinen Ausführungen vor rund 150 Sanierungsexperten.

## MAG. BARBARA WIESLER-HOFER<sup>6</sup>

Niederlassungsleiterin KSV1870 Klagenfurt, stellte sich am 2. Mai als Jurymitglied beim JUNIOR Landeswettbewerb Kärnten zur Verfügung. JUNIOR ist ein Schulprojekt, im Rahmen dessen Schüler Unternehmen gründen und dadurch in der Praxis lernen, Produkte oder Dienstleistungen zu kreieren, vermarkten und zu verkaufen. Die Jury hatte es schwer, sich bei den tollen Ideen der Schüler (Duft-Lippenbalsame, Rucksäcke aus alten Jeansstoffen, Schlüsselaufbewahrungskästchen aus Holz mit integrierter Handyladestation, Birkenzuckerl und Badekugeln) zu entscheiden. Neben dem Messestand wurde auch der Geschäftsbericht bewertet und ein Jury-Interview musste bestanden werden. Und am 12. Mai stellte Barbara Wiesler-Hofer auf Einladung der Fachberufsschule Klagenfurt den 15 Bank- und Finanzdienstleistungslehrlingen die Services und Dienstleistungen des KSV1870 näher vor.



Foto: VWGK

# QUER GELESEN

## Der GmbH-Geschäftsführer als Angestellter



Ein neues Buch zum praktischen Arbeitsrecht beleuchtet die Rolle des Geschäftsführers als Angestellten und seine Rechte und Pflichten in Sachen Entgelt, Kündigungsschutz und mehr. Das Werk bietet einen Überblick zu den wichtigsten Themenbereichen für angestellte GmbH-Geschäftsführer.

Dr. Hans Georg Laimer, LL.M (LSE),  
Mag. Lukas Wieser, LL.M (IELPO)  
**Der GmbH-Geschäftsführer als Angestellter**  
Verlag: MANZ, Wien  
178 Seiten, fester Einband, XVI, 2017  
Preis: EUR 44,00  
ISBN: 978-3-214-15565-0

## Das Internet der Dinge



Das Thema Digitalisierung ist derzeit in aller Munde. Der Autor bietet mit diesem Werk einen praxisorientierten Leitfadens, wie sich Unternehmen auf diese neue Herausforderung vorbereiten können. Besonders müssen diese darauf achten, ihre Produkte und Dienstleistungen entsprechend an die sich ändernden Marktverhältnisse anzupassen.

Dr. Ing. Peter Samuldt  
**Die Digitalisierung der Welt  
Wie das Industrielle Internet der Dinge aus  
Produkten Services macht**  
Verlag: Springer, Berlin  
156 Seiten, kartoniert, 1. Auflage, 2017  
Preis: EUR 44,11  
ISBN: 978-3-658-15510-0

## Social Media



Dieses Buch zeigt die vielen Möglichkeiten auf, die Social Media im Berufs- als auch im Privatleben bieten. Eine umfangreiche Analyse der Chancen und Risiken hilft, die verschiedenen Social-Media-Anwendungen richtig zu nutzen und zu gestalten. Diverse Anwendungsbeispiele unterstützen dabei.

Prof. Dr. Roland Gabriel, Dr. Heinz-Peter Röhrs  
**Social Media  
Potenziale, Trends, Chancen und Risiken**  
Verlag: Springer Gabler  
249 Seiten, Softcover, 1. Auflage, 2017  
Preis: EUR 35,97  
ISBN: 978-3-662-53990-3



# Gläubigerschutz

Aktuelles aus Rechtsprechung  
und richterlicher Praxis

## Masseunzulänglichkeit und (Abwendung der) Aufhebung des Insolvenzverfahrens

Für die Aufhebung des Insolvenzverfahrens nach Schlussverteilung sind deren Vollzug und der Nachweis darüber unabdingbare Voraussetzungen. Besteht kein ausreichendes Vermögen, um sämtliche Masseforderungen und die im Fall der Fortsetzung des Verfahrens neu entstehenden Verfahrenskosten – etwa weitere Barauslagen des Insolvenzverwalters oder die im Fall einer Schlussverteilung zu entrichtende Pauschalgebühr – zu decken, ist das Insolvenzverfahren mangels Kostendeckung aufzuheben. Eine Einvernahme des Schuldners vor Aufhebung ist nicht vorgesehen.

Der Schuldner kann die Aufhebung mangels Kostendeckung nicht zwecks Vermeidung gewerbrechtlicher Nachteile dadurch abwenden, dass er (wie im Anlassfall angeboten) nur den zur Deckung der Masseforderungen fehlenden Betrag aufbringt. Das würde die bei Verfahrensfortsetzung zu erwartenden Verfahrenskosten nicht abdecken (OLG Wien 28 R 163/15v).

ZIK 2016/267  
**IO: §§ 123a, 124a, 139**  
**GewO 1994: § 13**

OLG Wien 28.10.2015, 28 R 284/15p

## Nur quotenmäßiges Wiederaufleben bei neuerlichem Insolvenzverfahren nach Zahlungsplan

Ein Zahlungsplan ist nichtig, wenn der Schuldner offene Masseforderungen nicht binnen einer vom Insolvenzgericht festgesetzten Frist zahlt. Die Folgen der Nichtigkeit entsprechen denen bei Nichtigkeit eines Sanierungsplans. Der Schuldner büßt dabei den Schuldennachlass und alle sonstigen gewährten Begünstigungen ein.

Wurde aber (wie im Anlassfall) vor Ablauf der Zahlungsfrist für die Masseforderungen ein neuerliches Insolvenzverfahren eröffnet, treten dessen Wirkungen ein. Unter anderem sind die Gläubiger nicht verpflichtet, das im Zuge der gescheiterten Erfüllung im guten Glauben Bezogene zurückzuerstatten, es kommt jedoch nur zu einem quotenmäßigen Wiederaufleben. Dies auch, wenn (wie im Anlassfall) im Zahlungsplan absolutes Wiederaufleben vereinbart wurde, denn dessen Einbeziehung würde der vom Gesetz vorgesehenen ausdrücklichen Beschränkung der Vereinbarkeit absoluten Wiederauflebens widersprechen.

ZIK 2016/319  
**IO: §§ 156a, 158 Abs 2, §§ 163, 196 Abs 2**  
BVwG 24.2.2016, L501 21103921/20E

## Masseunzulänglichkeit und Unerfüllbarkeit eines Sanierungsplans

Bei Masseunzulänglichkeit ist ein Sanierungsplan – so nicht eine konkrete, verbindliche Zahlungszusage vorliegt – für unerfüllbar zu halten (OLG Graz 4 R 184/09x). Für die Beurteilung der Erfüllbarkeit des Sanierungsplans bildet der Bericht des Masseverwalters eine wesentliche Grundlage. Ergibt sich daraus die offenbare Nichterfüllbarkeit des angebotenen Sanierungsplans, so ist der Sanierungsplanantrag zurückzuweisen (OLG Wien 28 R 91/09x). Bietet ein erwerbsloser Schuldner eine Sanierungsplanquote an, der er ein hypothetisches zukünftiges Einkommen zugrunde legt, ohne zu bescheinigen, dass er eine solche Arbeitsstelle tatsächlich in Aussicht hat, und würde selbst das von ihm prognostizierte Einkommen bei weitem nicht zur Erfüllung des angebotenen Sanierungsplans ausreichen, so ist die Unerfüllbarkeit des Sanierungsplans angesichts vorliegender Masseunzulänglichkeit und der fehlenden Aussicht, in absehbarer Zeit ausreichende Mittel lukrieren zu können, offensichtlich.

Ein Sanierungsplanantrag ist bei Missbräuchlichkeit bzw Verschleppungsabsicht zurückzuweisen. Ein solcher Zurückweisungsgrund ist anzunehmen, wenn der Schuldner, der bisher am Verfahren nicht mitgewirkt hat und zu einer früheren Sanierungsplantagsatzung nicht erschienen ist, in zeitlicher Nähe zur bevorstehenden Zwangsversteigerung seiner Liegenschaft einen neuen Sanierungsplanantrag einbringt.

ZIK 2017/47  
**IO: § 141 Abs 2 Z 4 und 5**  
OLG Wien 10.6.2016, 28 R 114/16i

## Unternehmensbetrieb und Fortführungsgarantie/-kaution

Das Insolvenzgericht darf die Schließung eines Unternehmens nur anordnen oder bewilligen, wenn feststeht, dass anders eine Erhöhung des Ausfalls, den die Insolvenzgläubiger erleiden, nicht vermeidbar ist. Die Erhöhung des Ausfalls ist als vermeidbar anzusehen, wenn sich eine oder mehrere Personen in gegenüber dem Gericht abgegebenen schriftlichen Erklärungen ausdrücklich verpflichten, den Insolvenzgläubigern in betraglich und zeitlich ausreichendem Umfang für den Ausfall zu haften, den diese aufgrund der Fortführung erleiden können, und keine Bedenken gegen die Einhaltung dieser Verpflichtungen bestehen. Eine derartige Haftungsübernahme wird gewöhnlich als Fortführungsgarantie bezeichnet. Sie ist nicht mit einem sofortigen Geldmittelzufluss an die Masse bzw den Masseverwalter verbunden, sondern wird erst schlagend, wenn feststeht, dass die Unternehmensfortführung den Ausfall der Insolvenzgläu-

biger erhöht, also ein negatives Betriebsergebnis erbracht und damit die zur Verteilung gelangende Masse geschmälert hat. In diesem Fall ist die Haftung durch die Insolvenzgläubiger oder – falls eine solche Vorgangsweise vorweg vereinbart wurde – durch den Masseverwalter in Anspruch zu nehmen und notfalls klagsweise durchzusetzen.

Im Unterschied zur erst im Nachhinein zu realisierenden Fortführungsgarantie ist eine – in der Insolvenzordnung (IO) nicht erwähnte, aber in der Praxis häufiger vorkommende – Fortführungskaution dadurch charakterisiert, dass im Vorhinein eine Geldsumme erlegt wird, über die der Masseverwalter sofort und frei verfügen kann, um die Unternehmensfortführung zu finanzieren bzw die dafür erforderliche Liquidität herzustellen. Dies ändert aber nichts daran, dass auch eine solche Kaution (nur) dazu dient, die Insolvenzgläubiger vor einer Erhöhung ihres Ausfalls durch die Unternehmensfortführung zu schützen und damit eine solche trotz schlechter Prognose zu ermöglichen, und nicht etwa dazu, die letztlich zur Ausschüttung gelangende Quote zu erhöhen. Daraus folgt, dass die Kaution nach Abschluss der Unternehmensfortführung zurückzustellen ist, soweit sie nicht benötigt wird, um eine durch die Fortführung eingetretene Ausfallserhöhung abzudecken. Um den Eintritt und gegebenenfalls das Ausmaß einer Ausfallserhöhung feststellen zu können, ist es erforderlich, eine gesonderte Fortführungsrechnung zu erstellen, die ausschließlich jene Einnahmen und Ausgaben enthält, die aufgrund der Unternehmensfortführung entstanden sind. Einnahmen und Ausgaben, die auch ohne Fortführung angefallen wären, haben dabei außer Betracht zu bleiben. Nur im Umfang einer fortführungskausalen Ausfallserhöhung zulasten der Insolvenzgläubiger fließen Kautionsmittel (endgültig) in die allgemeine Insolvenzmasse ein. Soweit der Kautionsbetrag darüber hinausgeht, ist er zurückzustellen.

ZIK 2017/95  
**IO: § 115**  
OLG Linz 17.3.2016, 2 R 33/16k

# Rechtstipps

## Wichtige OGH-Urteile für Unternehmen

### Arbeitsrecht

#### Lage der Ruhepause

**Sachverhalt:** Der Kläger war bei der Beklagten als Kraftfahrer beschäftigt. Im Dienstvertrag verpflichtete sich der Kläger, angeordnete Überstunden „im Rahmen der Bestimmungen des Arbeitszeitgesetzes“ zu leisten. Der Kläger lenkte an einem Tag den LKW von 5.03 Uhr bis 16.14 Uhr ohne Ruhepause. Nach seiner Rückkehr wurde dem Kläger aufgetragen, einen anderen LKW zur Waschstraße zu führen und zu reinigen, wozu er eine Stunde benötigt hätte. Weil sich der Kläger weigerte und nach Hause ging, wurde er entlassen. Der LKW-Fahrer klagte den ehemaligen Arbeitgeber auf Erstattung der sogenannten Kündigungsentschädigung, also aller Ansprüche, die er bei einer termin- und fristgerechten Arbeitgeberkündigung erhalten hätte. Der OGH gab der Klage statt.

**Entscheidung:** Gemäß § 82 lit f Gewerbeordnung 1859 („GewO“) kann ein Arbeiter sofort entlassen werden, wenn er die Arbeit unbefugt verlässt oder beharrlich seine Pflichten vernachlässigt. Im gegenständlichen Fall war der Kläger am relevanten Tag bereits über elf Stunden im Einsatz. Der weitere Auftrag zur Fahrzeugreinigung bedeutete somit die Anordnung einer zusätzlichen Überstunde. Die Leistung der Überstunden muss aber dem Arbeitszeitgesetz („AZG“) entsprechen. Gemäß § 11 AZG ist die Arbeitszeit durch eine Ruhepause von mindestens einer halben Stunde zu unterbrechen, wenn die Gesamtdauer der Tagesarbeitszeit mehr als sechs Stunden beträgt. Die zeitliche Lage der Ruhepause bestimmt das Gesetz nicht näher, doch ist laut OGH aus Wortlaut und Zweck der Ruhepause abzuleiten, dass sie nicht am Beginn oder Ende der Arbeitszeit liegen darf, sondern dem Erholungsbedarf gerecht werden muss. Sie ist jedenfalls spätestens nach einer sechsstündigen Arbeitszeit zu gewähren. Damit eine Pause als Ruhepause anerkannt werden kann, muss sie ihrer Lage nach für den Arbeitnehmer vorhersehbar sein, sich also an einer im Vorhinein definierten zeitlichen Position im Rahmen der Arbeitszeiteinteilung befinden, oder vom Arbeitnehmer innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums frei gewählt werden können. Im vorliegenden Fall wurde durch die durchgehende Arbeitszeit von mehr als elf Stunden ohne

Ruhepause eklatant gegen § 11 AZG verstoßen. Der Arbeitnehmer ist weder verpflichtet, den Arbeitgeber zur Einhaltung des AZG eigens aufzufordern, noch müsste er eine entgegen § 11 AZG zurzeit angebotene Pause akzeptieren, nur um den gesetzwidrig handelnden Arbeitgeber die Anordnung von weiteren Überstunden zu ermöglichen. Da somit der Kläger seine Arbeit nicht unbefugt im Sinne des § 82 lit f GewO verlassen hat, war die Entlassung nicht berechtigt und sprach der OGH dem Kläger die geltend gemachten Ansprüche zu.

**Anmerkung:** Da das Gesetz von einer Unterbrechung der Arbeitszeit durch die Ruhepause spricht, zählt die Ruhepause grundsätzlich nicht zur Arbeitszeit. Sie ist daher nicht zu bezahlen, sofern nicht etwas anderes ausdrücklich vereinbart ist oder eine entsprechende Betriebsübung besteht.

(OGH 28.6.2016, 8 ObA 26/16f)

### Urheberrecht

#### Haftung des Marktplatzbetreibers für Fälschungen?

**Sachverhalt:** Mehrere Luxusmarken wie zB Tommy Hilfiger, Rado, Lacoste oder Burberry klagten in Tschechien das Delta Center. Das Delta Center ist Mieterin der Prager Markthallen und hat die verschiedenen an diesem Platz angesiedelten Verkaufsflächen an Händler untervermietet. Die Rechteinhaber argumentierten, dass in den Prager Markthallen Fälschungen hochpreisiger Markenartikel verkauft werden. Da es für sie überaus aufwendig ist, sich gegen die einzelnen, ständig wechselnden Händler zur Wehr zu setzen, klagten sie das Delta Center, obwohl dieses selbst keine gefälschten Waren zur Verfügung stellte. Insbesondere begehrten die Kläger, den Abschluss oder die Verlängerung von Mietverträgen zu verbieten, sofern diese keine Klauseln enthalten, wonach die Händler die geistigen Eigentumsrechte einzuhalten haben und dass bei Rechtsverletzungen eine Kündigungsmöglichkeit des Delta Center besteht. Die Kläger stützten sich diesbezüglich auf tschechisches Recht, welches auf der EU-Richtlinie zur Durchsetzung der Rechte des geistigen Eigentums basiert. Deswegen richtete

der Oberste Tschechische Gerichtshof an den dafür zuständigen EuGH ua die Frage, ob das Delta Center in so einem Fall überhaupt geklagt werden kann. Der EuGH bejahte dies.

**Entscheidung:** Der EuGH stellte fest, dass die Klägerinnen nicht nur gegen die Händler, also Mieter der Marktstände, vorgehen können, sondern auch gegen das Delta Center als Vermieter. Das Delta Center hat nämlich als Mittelsperson den Händlern ermöglicht, gefälschte Markenware auf den vermieteten Standflächen anzubieten. Gemäß Artikel 11 der Richtlinie können Rechteinhaber auch Anordnungen gegen solche Mittelspersonen beantragen, sofern Rechtsverletzungen begangen werden. Somit kann auch der Betreiber eines physischen Marktplatzes dazu gezwungen werden, von Händlern begangene Markenrechtsverletzungen abzustellen sowie Maßnahmen zur Verhinderung erneuter Verstöße zu ergreifen.

**Anmerkung:** Im Wesentlichen hat der EuGH im vorliegenden Fall die bereits zu Online-Marktplätzen (wie eBay) ergangene Rechtsprechung auf physische Ladengeschäfte übertragen. So wurde u. a. ausgesprochen, dass eBay als Online-Marktplatz ebenfalls als Mittelsperson qualifiziert werden kann und somit nicht nur zur Beendigung von aktuellen Rechtsverletzungen durch die Benutzer des Marktplatzes, sondern auch zur Vorbeugung gegen erneute derartige Verletzungen angehalten werden kann; etwa durch Maßnahmen, die die Identifizierung der Kunden erleichtern, oder durch gerichtlichen Auftrag, einen Kunden, der geistige Eigentumsrechte verletzt, auszuschließen. Nicht verlangt werden kann aber, dass ein Anbieter eines Online-Dienstes aktiv alle Angaben eines jeden seiner Kunden überwacht, um Rechtsverletzungen vorzubeugen. Grundsätzlich sind die Überlegungen des EuGH unseres Erachtens auch auf EKZ-Betreiber zu übertragen, weshalb in Zukunft diese auch befürchten müssen, von den Rechteinhabern bei Verletzungen direkt in Anspruch genommen zu werden.

(EuGH vom 7.7.2016, C-494/15)

Zur Verfügung gestellt von  
Rechtsanwälte Andréewitch & Simon, Wien.

Jederzeit und überall abrufbar.

Informieren Sie sich mit der „ZIK digital“ auch über Smartphone & Tablet über aktuelle Themen und Rechtsprechung.

 LexisNexis®



Zusätzliche  
digitale  
Inhalte!

Jahresabonnement 2017  
für KSV1870 Mitglieder  
um nur € 189,- (statt 222,-)

Bestellen Sie unter:  
Tel.: (01) 534 52-0  
Fax: (01) 534 52-141  
E-Mail: kundenservice@lexisnexis.at

Jetzt einsteigen: [zik.lexisnexis.at](http://zik.lexisnexis.at)



# Steuertipps

## Neuigkeiten und Änderungen im Steuerrecht

### Anwendung der Lohnsteuerbegünstigung für das sogenannte Jahressechstel in DBA-Fällen

Auch Bezüge, die aufgrund eines Doppelbesteuerungsabkommens (DBA) von der inländischen Besteuerung freigestellt sind, sind im Hinblick auf die begünstigte Lohnbesteuerung von sonstigen Bezügen sowohl beim Aufbau als auch beim Verbrauch des Jahressechstels zu berücksichtigen.

Nach den Doppelbesteuerungsabkommen ist regelmäßig der ausländische Tätigkeitsstaat zur Besteuerung der auf die dortige Tätigkeit entfallenden Bezüge berechtigt, es sei denn, es liegen die Voraussetzungen für die sogenannte Monteurklausel (183-Tage-Regel) vor. Für die Bezüge, die demnach der ausländische Tätigkeitsstaat besteuern darf, muss der Ansässigkeitsstaat eine Steuerentlastung gewähren, in dem er (je nach DBA)

- diese Bezüge von der eigenen Besteuerung ausnimmt (Befreiungsmethode) oder
- im Zuge der eigenen Besteuerung die im Ausland zu zahlende Steuer anrechnet (Anrechnungsmethode).

Bei Anwendung der Befreiungsmethode stellt sich die Frage, wie die aufgrund des DBA von der Inlandsbesteuerung auszunehmenden Bezüge im Hinblick auf das sogenannte Jahressechstel (sonstige Bezüge können insoweit begünstigt [lohn] besteuert werden, als sie ein Sechstel der bis dorthin gewährten laufenden Bezüge nicht übersteigen) zu behandeln sind. Die Rechtsprechung hat nun klargestellt, dass solche steuerfreien Bezüge, soweit sie vom selben Arbeitgeber ausgezahlt werden, sowohl beim Aufbau als auch beim Verbrauch des Jahressechstels berücksichtigt werden müssen:

- Im Erkenntnis vom 22. Februar 2017, Ra 2016/13/0010, hat der VwGH festgehalten, dass laufende Bezüge bei der Ermittlung des Jahressechstels auch dann zu berücksichtigen sind, wenn sie nach dem DBA in Österreich von der Besteuerung freizustellen sind.

Im konkreten Fall unterlagen im betreffenden Kalenderjahr nur die Vorteile aus der Ausübung von eingeräumten Stock Options dem Besteuerungsrecht Österreichs, während die von demselben Arbeitgeber daneben gewährten laufenden Bezüge DBA-rechtlich steuerfrei gestellt waren. Nach Ansicht des VwGH konnten diese laufenden Bezüge ein Jahressechstel aufbauen, sodass die sonstigen Bezüge aus der Ausübung der Stock Options im Ausmaß eines Sechstels dieser laufenden Bezüge der begünstigten Lohnbesteuerung unterlagen.

- Hinsichtlich des Verbrauchs des Jahressechstels führte das BFG im Erkenntnis vom 13. September 2016, RV/7104796/2015, aus, dass auslandsbezogene sonstige Bezüge vom selben Arbeitgeber im Zeitpunkt ihres Zuflusses auch dann zu einem Verbrauch des lohnsteuerlichen Jahressechstels führen, wenn sie nach dem DBA von der Inlandsbesteuerung ausgenommen sind.

Damit kommen zeitlich später zufließende inlandsbezogene Sonderzahlungen insoweit nicht mehr in den Genuss der Sechstelbegünstigung, als das Jahressechstel bereits durch auslandsbezogene (schon aufgrund des DBA steuerfreie) sonstige Bezüge verbraucht wurde.

### Arbeitsrechtliche Neuerungen ab 1. Juli 2017 – Lockerung des Kündigungsschutzes, Änderung des IESG

Der Gesetzgeber hat zuletzt zahlreiche arbeitsrechtliche Neuerungen auf den Weg gebracht bzw. bereits beschlossen. Neben der Wiedereingliederungsteilzeit treten mit 1. Juli 2017 unter anderem eine Lockerung des Kündigungsschutzes für ältere Arbeitnehmer und eine Änderung des IESG zur besseren Sicherung von Zeitausgleichsstunden in Kraft.

#### 1. Lockerung des Kündigungsschutzes für ältere Dienstnehmer

Nach der bisherigen Rechtslage sind bei der Beurteilung der Sozialwidrigkeit einer Kündigung eines älteren Arbeitnehmers der Umstand der langjährigen Beschäftigung im Betrieb und die mit dem höheren Lebensalter zu erwartenden Schwierigkeiten bei der Arbeitsplatzsuche (Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess) besonders zu berücksichtigen. Für Arbeitnehmer, die nach Vollendung des 50. Lebensjahres eingestellt wurden, gilt dies aber erst nach Vollendung des zweiten Beschäftigungsjahres im Unternehmen (§ 105 Abs 3b ArbVG).

Nummehr hat der Gesetzgeber mit BGBl I 2017/37 beschlossen, dass diese Umstände für Dienstnehmer, die nach dem 30. Juni 2017 eingestellt werden und zum Zeitpunkt ihrer Einstellung das 50. Lebensjahr bereits vollendet haben, gar nicht mehr zu berücksichtigen sind. Durch diese dauerhafte (nicht auf die ersten beiden Beschäftigungsjahre im Betrieb beschränkte) Nichtberücksichtigung des Lebensalters im Hinblick auf eine etwaige Sozialwidrigkeit oder einen Sozialvergleich soll die Neueinstellung von älteren Arbeitnehmern erleichtert werden.

#### 2. Änderung des Insolvenz-Entgelt-sicherungsgesetzes (IESG) zur besseren Absicherung von Zeitausgleichsguthaben

Die Insolvenz-Entgeltsicherung von Zeitausgleichsguthaben soll mit den nachstehenden, ab 1. Juli 2017 geltenden Änderungen zum IESG verbessert werden:

- In die Insolvenz-Entgeltsicherung sind jene Entgeltansprüche einzubeziehen, die in den letzten sechs Monaten vor dem Stichtag oder vor einem früheren Ende des Dienstverhältnisses fällig wurden, ganz gleich, wann diese entstanden sind bzw. erarbeitet wurden. Damit wird ein Gleichklang zwischen der Sicherung von Entgelt für nicht ausgeglichene Zeitguthaben und der Sicherung von laufendem Entgelt inklusive Sonderzahlungen hergestellt.

- Für die Sicherung von Ansprüchen aus Zeitguthaben aus der Einarbeitung bzw. Mehr- und Überstundenarbeit wird ein gesonderter Grenzbetrag in der Höhe von einem Viertel der täglichen Höchstbeitragsgrundlage je abzugeltende Arbeitsstunde eingeführt.

Diese Regelung gilt nur für vereinbarte Zeitguthaben, nicht für Mehr- und Überstundenarbeit, die von Anfang an gegen Bezahlung geleistet, aber nicht (mehr) abgegolten wurde. Letztere Entgelte unterliegen gemeinsam mit den laufenden Entgelten des jeweiligen Fälligkeitsmonats der laufenden Deckelung in der Höhe der zweifachen ASVG-Höchstbeitragsgrundlage.

Zur Verbesserung der Durchsetzbarkeit von Forderungen gegen säumige Schuldner soll der Hauptverband verpflichtet werden, direkt die Beitragsgrundlagen, Qualifikationen und Dienstgeber von Personen gem § 1 IESG (unter anderem Dienstnehmer mit Ansprüchen nach dem IESG) sowie von beispielsweise auch Bürgen, haftenden Gesellschaftern oder Insolvenzverwaltern als Haftungssubjekte zu übermitteln.

*Zur Verfügung gestellt  
von der KPMG Austria GmbH.*

# Wirtschaftsbarometer

## Flops

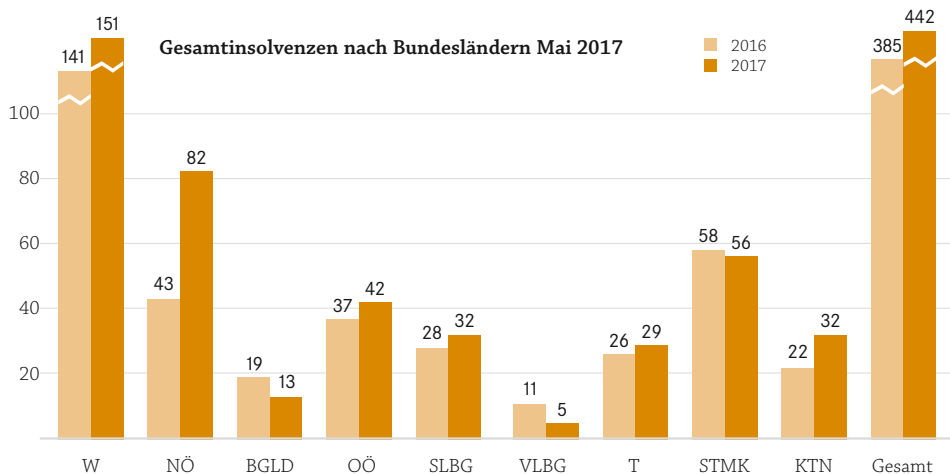
Unter den zehn größten Insolvenzfällen im Mai befindet sich nur einer mit Verbindlichkeiten in zweistelliger Millionenhöhe, und das ist ein sehr repräsentatives Bild der gegenwärtigen Insolvenzsituation: Die Fälle werden seit Jahren kleiner, haben weniger Dienstnehmer und weniger Verbindlichkeiten. Es ist ruhig im Land. Jedenfalls derzeit, denn sobald die wirtschaftliche Belebung und ein solides Wachstum in der Eurozone angekommen sind, werden voraussichtlich die historisch einmalig niedrigen Zinsen zu steigen beginnen.

### DIE 10 GRÖSSTEN INSOLVENZEN MAI 2017

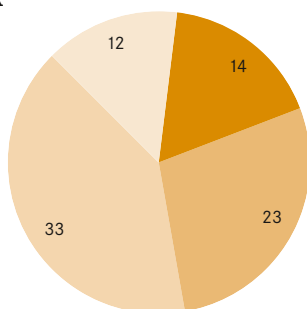
1.	„Trogas“ Gesellschaft für Trocknungs- und Wärmetechnik m.b.H.	Wien	SV. m. EV.	11,5 Mio.
2.	RH-Tech Gebäudetechnik und Anlagenbau GmbH	Poggersdorf	Konkurs	8,4 Mio.
3.	Urkornhof Kammerleithner GmbH	Vorchdorf	Konkurs	6,0 Mio.
4.	ITONIA IT-Insurance & Service Versicherungsberatung und DienstleistungsgmbH	Wr. Neustadt	Konkurs	4,3 Mio.
	Teak Holz Handels- und Verarbeitungs GmbH	Linz	Konkurs	4,3 Mio.
6.	TecSol GmbH.	Anger	SV. o. EV.	3,4 Mio.
7.	World of Travel Reisebüro GmbH	St. Valentin	SV. o. EV.	3,2 Mio.
8.	Wave Bet Holding GmbH	Wien	Konkurs	3,0 Mio.
9.	Dr. Alexander Doder, Facharzt	Graz	SV. o. EV.	2,1 Mio.
10.	Helmut Sachers Kaffee GmbH	Oeynhausen	SV. o. EV.	2,0 Mio.

SV. o. EV. = Sanierungsverfahren ohne Eigenverwaltung  
SV. m. EV. = Sanierungsverfahren mit Eigenverwaltung

geschätzte Passiva in Mio. EUR



### Aufteilung der Verbindlichkeiten, in Mio. EUR



### ERÖFFNETE INSOLVENZEN, MAI 2017

	ANZAHL	VERBINDLICHKEITEN*
Insolvenzen bis EUR 1 Mio.	239	23
Insolvenzen über EUR 1 Mio. bis EUR 5 Mio.	15	33
Insolvenzen über EUR 5 Mio. bis EUR 10 Mio.	2	14
Insolvenzen über EUR 10 Mio. bis EUR 50 Mio.	1	12
Insolvenzen über EUR 50 Mio.	0	0
<b>Eröffnete Insolvenzen gesamt</b>	<b>257</b>	<b>82</b>

Hinweis: Ein Video über die Insolvenzzahlen im 1. Halbjahr 2017 finden Sie auf [www.ksv.at](http://www.ksv.at).

\*geschätzte Passiva in Mio. EUR



# Flops & Tops in der österreichischen Wirtschaft

## Tops

Was des einen Leid, ist des anderen Freud. Die hohen Temperaturen in Österreich pushen den Flüssigkeitskonsum, und das spielt den Getränkeherstellern in die Hände. Die Top 10 der Branche punkten nicht nur mit innovativen Produkten und starken Brands, sondern sind auch in wirtschaftlicher Hinsicht hervorragend aufgestellt.

### TOP 10 HERSTELLER VON ERFRISCHUNGSGETRÄNKEN BZW. NATÜRLICHER MINERALWÄSSER

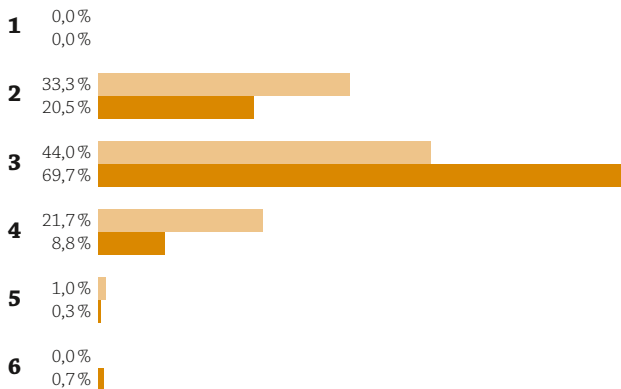
1.	Vöslauer Mineralwasser AG	Wien	W	228
2.	Egger Getränke GmbH & Co KG	Unterradlberg	N	231
3.	Rudolf Ammersin Gesellschaft m.b.H.	Brunn am Gebirge	N	239
4.	Rieder's Quellen-Betriebe Gesellschaft m.b.H.	Münster	T	248
5.	Gratzl Getränke GesmbH	Tulbing	N	250
6.	Getränke Kandlhofer Gesellschaft m.b.H.	Möllbrücke	K	254
7.	MINERALWASSER – Vertriebsgesellschaft m.b.H.	Frankenmarkt	O	259
8.	Steinrieser Getränke GmbH	St. Gallen	ST	262
9.	Starzinger GmbH & Co KG	Frankenmarkt	O	284
10.	Coca-Cola HBC Austria GmbH	Wien	W	286

ÖNACE-Code: Herstellung von Erfrischungsgetränken; Gewinnung natürlicher Mineralwässer. Basis der Auswertung sind Unternehmen mit mindestens EUR 2 Mio. Umsatz. Gereiht wurden Unternehmen, deren Umsatzzahlen in unserer Datenbank zuordenbar erfasst sind. Ein Anspruch auf Richtigkeit und/oder Vollständigkeit kann nicht abgeleitet werden. Stand: 20.6.2017

KSV1870 Rating

### KSV1870 Rating-Profil

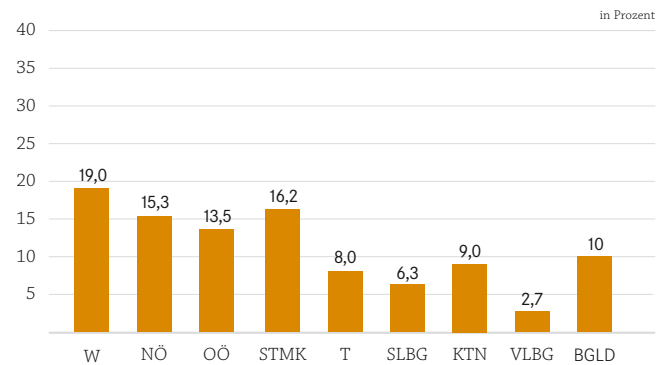
Verteilung auf KSV1870 Rating-Klassen im Vergleich zu Wirtschaft Österreich gesamt.  
Bsp.: 33,3% der Getränkehersteller sind in Rating-Klasse 2.



Legende zum KSV1870 Rating:  
100–199 kein Risiko, 200–299 sehr geringes Risiko,  
300–399 geringes Risiko, 400–499 erhöhtes Risiko,  
500–599 hohes Risiko, 600–699 sehr hohes Risiko,  
700 Insolvenzkennzeichen

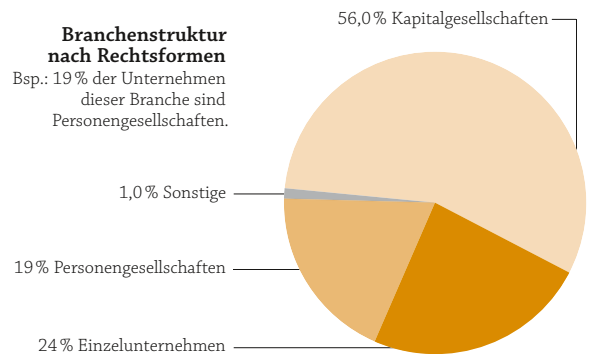
### Branchenstruktur nach Bundesländern

Bsp.: 15,3% der Unternehmen sind in Niederösterreich ansässig.



### Branchenstruktur nach Rechtsformen

Bsp.: 19% der Unternehmen dieser Branche sind Personengesellschaften.



# Kreditversicherung? Warum?



Stellen Sie sich vor, Sie haben einen neuen Kunden und mit ihm flattert **ein großer Auftrag** ins Haus.

Sie produzieren auftragsgemäß und **liefern pünktlich**. Äußerst zufrieden nimmt Ihr Kunde die Ware an.



Plötzlich kann Ihr Abnehmer nicht zahlen. Er ist pleite, weil sein größter **Kunde insolvent** ist.

Zum Glück sind Sie kreditversichert. PRISMA Die Kreditversicherung kommt für Ihren Schaden auf. **Ihre Liquidität ist gesichert.**





**KSV1870**

# JAHRESBERICHT 2016

Schafft

**WISSEN**

Sichert

**WERTE**



# KSV1870 Präsident Mag. Dr. Roland Wernik, MBA

Das Eröffnungsinterview mit Manfred Perterer, Chefredakteur der „Salzburger Nachrichten“.

**Sie haben im Vorjahr die Präsidentschaft übernommen. Wie sehen Sie die Funktion des KSV1870, und wofür steht er im Jahr 2017?**

Das ist im Prinzip mit wenigen Worten beschrieben, die mir persönlich auch sehr wichtig sind: „Wissen schaffen, Werte sichern“. Diese vier Worte beschreiben recht klar die spezielle Ausrichtung des KSV1870, die für mich Grund war, seinerzeit in den Vorstand

**Die Ausrichtung des KSV1870 hat sich also gar nicht so sehr geändert, die Rahmenbedingungen rundum jedoch sehr wohl. Wohin wird bzw. sollte sich der KSV1870 entwickeln?**

Der KSV1870 ist führender Gläubigerschutzverband in Österreich. Damit das so bleibt, wird sein Produktportfolio weiterhin sehr stark in Richtung Digitalisierung ausgerichtet – oder einfach gesagt, noch intensiver als bisher schon auf den direkten Kundennutzen

fokussieren. Der Kunde möchte einfache Lösungen, die auf seinen individuellen Bedarf abzielen und mit denen er sich selbst nicht zu lange auseinandersetzen muss. Das können zum einen Paketlösungen sein, zum anderen stark verkürzte Wege, die ihn zu seinen Services führen. Einige Beispiele dafür wird Ihnen der Geschäftsführer, Herr Vybiral, präsentieren.

Einen weiteren wichtigen Meilenstein in die Zukunft sehen wir in der Auswahl strategischer Beteiligungen und Kooperationen. Es ist mehr denn je nötig, gemeinsam mit geeigneten und kompeten-

te Partnern voranzugehen und Know-how und Fähigkeiten zu bündeln. Wir alle sehen, dass die Medienwelt im Umbruch ist, politische Landschaften verändern sich zum Teil drastisch, und nicht nur rund um die Tätigkeit des KSV1870 ändern sich laufend Rahmenbedingungen – als Stichwort nenne ich hier nur die kommende Datenschutz-Grundverordnung der EU. All diese aktuellen Herausforderungen erfordern komplexere Denkmuster als noch vor einigen Jahren. Im KSV1870 identifiziert und verfeinert ein derzeit laufender Strukturprozess die hohe Innovationskraft, die zu einem großen Teil auch von seinen motivierten Mitarbeitern getragen wird – bei denen ich mich an dieser Stelle für ihren Einsatz herzlich bedanke. Und danke natürlich auch an unsere Mitglieder für ihre Loyalität und Unterstützung: Sie alle, wir alle sind der KSV1870, und gemeinsam sind wir auf einem sehr guten Weg in die Zukunft!

einzutreten. Es hatte ja bis zur Gründung des KSV1870 keine Lobby oder sonstige Vertretung für unbesicherte Gläubiger gegeben. Ein Kaufmann, der nicht bezahlt wurde, stieß auf wenig Verständnis und hatte schon gar keine Unterstützung zu erwarten. Dann wurde der KSV1870 gegründet, und seither haben auch Gläubiger eine Interessengemeinschaft, auf die sie sich verlassen können und die für ihre Rechte eintritt. Gerade in den vergangenen Wochen hat die geplante Verordnung zum Schuldenregulierungsverfahren wieder gezeigt, dass der Stellenwert des KSV1870 heute noch ebenso groß ist wie seinerzeit. Wir müssen uns auf ein faires, wirtschaftlich sinnvolles Geschäft miteinander verlassen können. Und der KSV1870 trägt mit allen seinen Aktivitäten und Services maßgeblich dazu bei, diese Voraussetzungen zu gewährleisten.





# Mag. Ricardo-José Vybiral, MBA

Der Geschäftsführer und Sprecher des KSV1870 präsentiert den Jahresbericht 2016.

**Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
liebe Mitglieder,**

mein Name ist Ricardo-José Vybiral, ich begrüße Sie herzlich als „neuer“ Geschäftsführer des KSV1870 seit Dezember 2016 und heiße Sie auch im Namen meines Kollegen in der Geschäftsführung, Mag. Hannes Frech, bei der 141. Generalversammlung des KSV1870 herzlich willkommen.

Und wenn wir schon vom Neuen sprechen, möchte ich gleich mit einem topaktuellen Thema beginnen, nämlich mit dem internen Strategieprozess der KSV1870 Gruppe: KSV1870NEXT.

Unser Ziel ist es, den KSV1870 fit für die Zukunft zu machen. An welchen Schrauben müssen wir drehen? Was funktioniert, was noch nicht? Bei uns steht alles auf dem Prüfstand. Basierend auf einer Ist-Analyse, wird es zu einer Neugestaltung von Vision, Zielen und Werten kommen. Darauf aufbauend entwickeln wir einen Masterplan und Maßnahmen für eine strategische Neuausrichtung. Wir liegen damit sehr gut in der Zeit und haben bereits einige maßgebliche Eckpunkte definiert.

Den Kreditschutzverband in die Zukunft zu führen bedeutet für uns, noch stärker in Richtung Digitalisierung und Innovation und Wissenstransfer zu gehen. Das Motto „Schafft Wissen, sichert Werte“ stand zu Beginn von KSV1870NEXT und begleitet den Prozess wie eine Leitlinie. Denn im Grunde drehen sich alle Entwicklungen genau darum: Ihre Werte zu sichern, sehr geehrte

## Modernes Insolvenzrecht?

- > Abschöpfungsverfahren: von 7 auf 3 Jahre
- > Keine Mindestquote
- > Gleich mitentschuldet: Konsumschuldner
- > mit massiven Folgen für die Wirtschaft



Damen und Herren. Dass man immer wachsam bleiben muss, wenn es um die Verteidigung dieser Werte geht, haben die vergangenen Monate sehr genau gezeigt, als es um die sogenannten Erleichterungen im Schuldenregulierungsverfahren ging.

Wir als KSV1870 fordern schon lange, dass ehemalige Unternehmer schneller entschuldet werden. Denn sie haben in Österreich versucht, Wertschöpfung zu generieren und Arbeitsplätze zu schaffen. Und tatsächlich wurden Anfang des Jahres Reformpläne bekannt, um Unternehmern eine schnellere Entschuldung im Sinne einer zweiten Chance zu ermöglichen.

Der Vorschlag sah dann so aus: Das Abschöpfungsverfahren sollte von sieben auf drei Jahre verkürzt werden und die 10%-Mindestquote fallen. Dass in der Praxis Entschuldungen weit darunter bei den Gerichten gelebte Praxis sind, wurde konsequent ausgeblendet. Und: Im Windschatten der Novelle sollten Konsumschuldner gleich mitentschuldet werden, und zwar auch innerhalb von nur drei Jahren.

Die Folgen: Verluste für Gläubiger, Überwälzung der Kosten an gute Zahler, mehr Zahlungspläne, aber auch Abschöpfungen mit Null-Quote. Zudem würden Schuldenmachen und Missbrauch begünstigt.

Ganz und gar nicht einverstanden mit diesen Ideen, haben wir die geplanten Punkte sehr genau analysiert und ein alternatives Konzept erarbeitet, das die Interessen der Gläubiger und der Schuldner angemessen berücksichtigt. Ziel war es, geeignete Wege für maßvolle Adaptierungen anzuregen, ohne das Kind mit dem Bade auszuschütten.



**Die wesentlichen Eckpunkte des KSV 1870 Fairness-Konzepts sind:**

- > JA, wir unterstützen die Entschuldung von Unternehmern innerhalb von drei Jahren.
- > Von Konsumschuldern erwarten wir einen Zahlungsplan über fünf Jahre.
- > Bei Ablehnung durch die Gläubiger erfolgt eine Entschuldung über ein Abschöpfungsverfahren, das fünf Jahre dauert. Dieses Verfahren soll nur „redlichen“ Schuldnern zukommen.

Dieses Konzept hat bereits insofern Wirkung gezeigt, als in der Gesetzesvorlage die Subsidiarität festgeschrieben wurde und der Zahlungsplan als erstes Instrument der Entschuldung erhalten bleibt. Das Abschöpfungsverfahren wurde in die zweite Reihe verwiesen.

Ob das Gesetz so kommt wie nun konzipiert, bleibt aufgrund der aktuellen politischen Situation abzuwarten. Sie können sich jedoch darauf verlassen, dass wir uns weiterhin für Ihre Interessen einsetzen und Sie laufend über die aktuellen Entwicklungen informieren werden. Schon jetzt raten wir allen Unternehmen, das Risikomanagement noch ernster zu nehmen als vielleicht bisher. Wir unterstützen Sie mit unseren Services und Dienstleistungen zur Vermeidung von Zahlungsausfällen.

Nun darf ich Ihnen über die Ergebnisse des KSV1870 im Jahr 2016 berichten, beginnend mit einem kurzen Überblick über die Insolvenzlandschaft.

Die Zahl der Gesamtinsolvenzen belief sich 2016 auf 5.226 Fälle. Nach einer langen Phase der rückläufigen Unternehmensinsolvenzen ist das ein kleines Plus von 1,5% gegenüber 2015, kein Grund für Beunruhigung also. Das Verhältnis Eröffnungen zu nicht eröffneten Fällen blieb konstant.

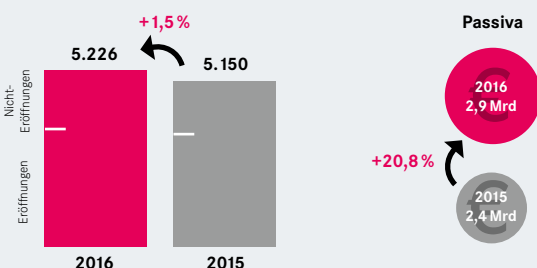
Etwas spektakulärer war der Anstieg bei den Passiva mit 20,8%. Jedoch ist das Plus auf nur zwei Holding-Gesellschaften zurückzuführen, deren Schulden und Firmenaktivitäten sich im Ausland abspielten. Ohne diese beiden Fälle wäre sogar ein Rückgang von 7,5% zu verzeichnen gewesen.

Die Insolvenzzahlen spiegeln die stagnierende Wirtschaftslage wider und sind nicht zuletzt dem niedrigen Zinsniveau geschuldet.

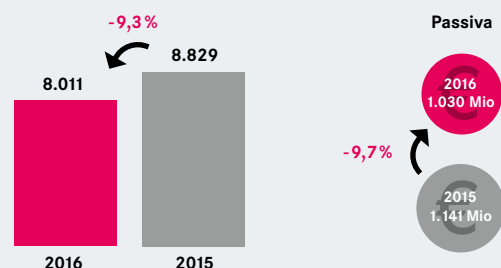
Bei den Privatinsolvenzen ergibt sich ein anderes Bild. Im Vorjahr belief sich ihre Zahl auf 8.011 Fälle, das ist ein Minus im Vergleich zu 2015 von 9,3%. Die Höhe der Passiva ist im selben Verhältnis gesunken, um fast 10%. Die angehäuften Schulden betragen mehr als EUR 1 Mrd. Viel davon entfällt auf ehemalige Unternehmer, der Großteil jedoch auf Konsumschuldner.

Wir können angesichts dieses Rückgangs davon ausgehen, dass viele im Grunde bereits insolvente Schuldner darauf warten, dass sich die Gesetzeslage ändert und die Entschuldung für sie billiger wird. Diese Form der Insolvenzverschleppung schadet nicht nur den Gläubigern, sondern ist auch ungesetzlich und daher aus mehreren Gründen nicht akzeptabel.

**Unternehmensinsolvenzen**

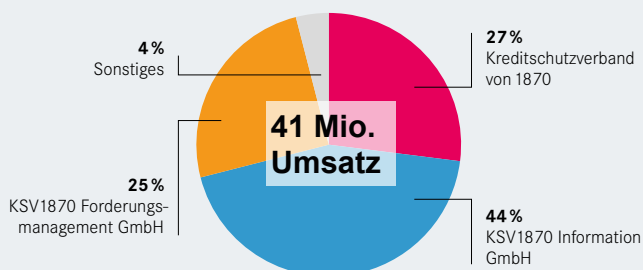


**Privatinsolvenzen**



**Information als Zugpferd**

375 Mitarbeiter



**Doch nun zu den Ergebnissen des KSV 1870 in harten Zahlen.**

375 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben 2016 einen Umsatz von EUR 41 Mio. erwirtschaftet. 27% davon stammen aus Insolvenzvertretungen, 25% aus dem Forderungsmanagement, 44% resultieren aus der Information, und 4% entfallen auf sonstige Bereiche.

Herzlichen Dank an alle KSV1870 Teams und Gratulation zu diesem großartigen Ergebnis!

Unserer Gläubigerschutzgemeinschaft gehörten per Ende des Jahres über 23.000 Mitglieder an. Ich hatte das Glück, bei der Ehrung unseres 23.000. Mitgliedes bereits dabei gewesen zu sein. Dieser Meilenstein beweist, dass der KSV1870 als Gläubigergemeinschaft nach wie vor in der Wirtschaft geschätzt und gebraucht wird. Vielen Dank an unsere Mitglieder, dass Sie auf uns vertrauen!

Unsere Experten haben in den 11.200 eröffneten Privat- und Unternehmensinsolvenzverfahren die Interessen von rund 59.000 Gläubigern vertreten.

Wir haben ca. 130.000 Inkassofälle mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 130 Mio. bearbeitet. Die KSV1870 Forderungsmanagement GmbH hat auch 2016 Geld für ihre Auftraggeber zurückgeholt und diese dadurch finanziell gestärkt. Es ist gelungen, 85% der übergebenen Fälle außergerichtlich zu erledigen. Damit konnten sich die Gläubiger beträchtliche Kosten und langwierige Gerichtsverfahren ersparen. Diese Quote ist ein ausgezeichnetes Ergebnis.

Im internationalen Inkasso greifen unsere Experten auf ein breites Netzwerk ausgewählter Partner zurück, die durch ihre lokalen Kenntnisse wesentlich zu den erfolgreichen Abschlüssen beitragen. Konkret konnten im Vorjahr bei ausländischen Forderungen Rückführungsquoten von bis zu 65% erreicht werden.

Im Jahr 2016 hat die KSV1870 Gruppe insgesamt ca. 5,6 Mio. Bonitätsauskünfte über Unternehmen und Privatpersonen erteilt. Es wurden rund 402.000 Online-Abfragen zu österreichischen Wirtschaftsauskünften getätigt. Fast 274.000 Aufträge zur automatischen Überwachung inländischer Unternehmen verzeichnete unser BonitätsMonitor. Als Basis standen über 552.000 Bilanzinformationen zu etwa 158.000 Unternehmen zur Verfügung. Darüber hinaus wurden 2016 rund 27.000 Online-Abfragen zu internationalen Wirtschaftsauskünften ausgeliefert. Über die KSV1870 Website haben Sie mittlerweile Zugriff auf 94 Mio. Unternehmen weltweit, sehr viele davon können Sie gleich direkt in ein Monitoring übergeben.

Für alle, die zusätzlich eine Absicherung ihrer Einzelgeschäfte wünschen, bietet die KSV1870 Information GmbH gemeinsam mit PRISMA Die Kreditversicherung, einer Marke der Acredia Versicherung AG, die Kreditversicherung KSV1870.PRISMA Protect an.

Damit KSV1870 Kunden und Mitglieder auch bei anwachsenden Datenfluten den Überblick behalten, wurden verstärkt visuelle Gestaltungselemente in unsere Produkte aufgenommen.

87% des Informationsumsatzes werden durch direkten Zugriff über www.ksv.at erzielt, meist werden strukturierte Daten direkt ins Kundensystem übertragen.

Per Ende 2016 waren bereits 16.600 Online-Kunden registriert, und wir durften 23.500 aktive User auf unserer Website begrüßen. Ich habe eingangs über unseren NEXT-Prozess gesprochen. Begleitend dazu entwickeln wir bereits innovative Produkte. Einige davon möchte ich Ihnen hier kurz vorstellen.

Vor allem im Hinblick auf die Privatkonkurs-Novelle wird dem Risikomanagement bald noch größere Bedeutung zukommen als bisher. Der KSV1870 unterstützt u. a. mit den PersonenProfilen. Sie sind das KSV1870 Kernprodukt, wenn es darum geht, die

**KSV 1870 PersonenProfile mit RiskIndicator**

**KSV 1870 RiskIndicator schafft Orientierung**

- > 7,5 Mio. Personendaten und 640.000 Unternehmen
- > Identifikation – Geburtsdatum und Adresse
- > Empfehlung der Zahlungsart
- > individuelles Score-Modell möglich





Wahrscheinlichkeit für eine zukünftige Zahlungsauffälligkeit einer Person zu ermitteln. Der RiskIndicator gibt visuell sofort Orientierung hinsichtlich des Risikos. Mit 7,5 Mio. Personendaten und 640.000 Unternehmen sind die PersonenProfile des KSV1870 ein gewaltiges Instrument für mehr Sicherheit im Privatkundengeschäft.

In Kooperation mit Dow Jones wurde ein Compliance-Produkt gelauncht, mit dem unsere Kunden ihren gesetzlichen Prüfpflichten mit geringstem Aufwand nachkommen können. Besonders akribisch prüfen muss die finanzgebende Wirtschaft, aber – aufgrund der Sorgfaltspflicht – auch zahlreiche andere Unternehmen bzw. Branchen. Ausgewiesen werden auch Personen und Unternehmen, die sich auf einer Sanktionsliste befinden. Mit diesen Geschäfte zu machen wäre strafbar. Die Daten werden von Dow Jones täglich aktualisiert und beim KSV1870 eingespielt.

### KSV1870 ComplianceCheck

#### Die rechtskonforme Compliance-Prüfung

- > Personen und Unternehmen weltweit: 2 Mio. Einträge
- > Hintergründe zum wirtschaftlichen Eigentümer
- > Kombiniert Bonitäts- & Compliance-Prüfung
- > tägliches Update durch Dow Jones



Komplexe Firmengeflechte einfach darstellen und komplexe Strukturen auf einen Blick erfassen – das ist das Core Asset dieses innovativen Produktes. Interne Freigabeprozesse bei Finanzierungsgeschäften können durch die visuelle Darstellung der Eigentümerstruktur bzw. -verhältnisse wesentlich beschleunigt werden.

### KSV1870 Visualisierung

#### Komplexe Firmengeflechte darstellen

- > Handelsrechtliche Funktionsträger
- > Beteiligungen
- > Risikoinformationen u.v.m.

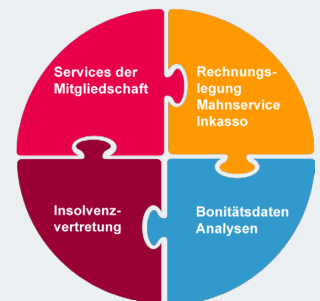
Über MyKSV in Echtzeit abrufbar



Sie wollen Kunden akquirieren und Geschäfte abschließen. Forderungen durchzusetzen liegt Ihnen aber nicht? Dann sind Smart Services das Richtige für Sie: Der KSV1870 übernimmt bei Bedarf das gesamte Debitorenmanagement – von der Rechnungslegung bis zum Inkasso. Der Service kann auf Wunsch erweitert werden – etwa durch die Anreicherung der Kundendaten mit Bonitätsinformationen und Risikoanalysen, indem Insolvenzvertretung dazugenommen wird oder Serviceleistungen aus der Mitgliedschaft.

### KSV1870 SmartServices

Ihr Kunde steht bei uns im Mittelpunkt

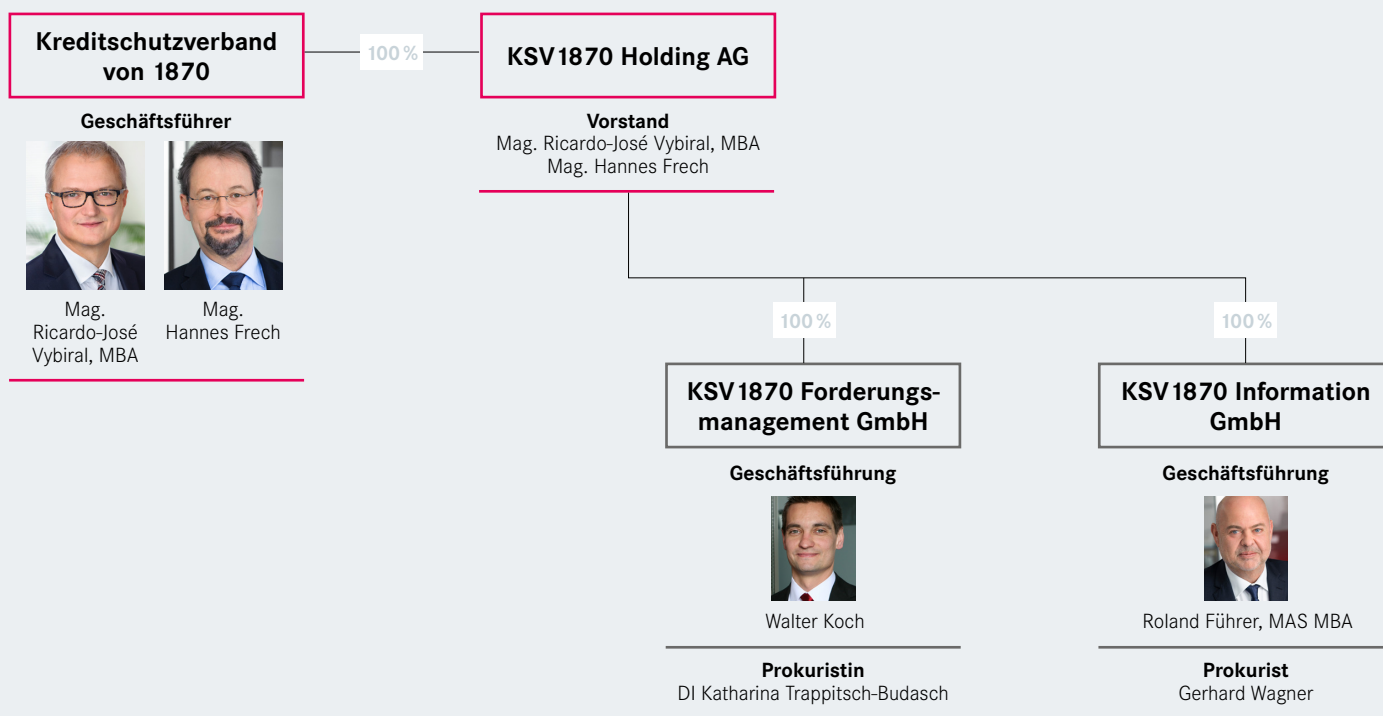


**VERSprochen**

#### Der große Vorteil: mehr Zeit für das Kerngeschäft!

*Ihnen Ihre Geschäftstätigkeit zu erleichtern, mehr Komfort bei größerer Sicherheit zu schaffen, wird weiterhin im Fokus unserer Entwicklungen stehen, denn wir schaffen Wissen und sichern Werte, versprochen!*

# KSV 1870 Organigramm



## Präsidium

### Präsident:

Mag. Dr. Roland WERNIK, MBA  
Geschäftsführer, Salzburg Wohnbau GmbH, Salzburg

### Vizepräsident:

Mag. Dr. Reinhold SÜSSENBACHER  
Aufsichtsrat, Umdasch AG, Amstetten

### Vizepräsident:

Dr. Josef MAYBÖCK  
Geschäftsführer, VACE Consulting GmbH, Linz

## Vorstandsmitglieder

Wolfgang BELL  
Prokurist, Miele GmbH, Wals

Mag. Dietmar GEIGL  
Mitglied des Vorstands,  
Wilfried Heinzl AG, Wien

KR Dkfm. Elisabeth GÜRTLER-MAUTHNER  
Geschäftsführerin, Hotel Sacher, Eduard Sacher GmbH, Wien

Mag. Dr. Harald HAUKE  
Geschäftsführer, AUSTRIA GLAS RECYCLING GmbH, Wien

KR Manfred LIST  
Geschäftsführer, FM Holding GmbH, Thomasberg

Mag. Rudolf PAYER  
Geschäftsführer, Simacek Facility Management Group GmbH, Wien

Herta PAYR  
Prokuristin, Steinbock Kleiderwerk Thusnelda Payr GmbH & Co. KG, Rum

KR Dr. Jörg SCHNEIDER  
Geschäftsführer, Schneider Betriebsverwaltung GmbH, Wien

Mag. Hannes TRUNTSCHNIG  
Mitglied des Vorstands, STRABAG SE, Villach

Ing. Mag. Wolfgang WAHLMÜLLER  
Mitglied des Vorstands, „Österreichisches Siedlungswerk“ Gemeinnützige Wohnungsaktiengesellschaft, Wien

## Abschlussprüfer

KPMG Austria GmbH Wirtschafts- und Steuerberatungsgesellschaft

## Schlichtungseinrichtung

Herta PAYR  
Mag. Hannes TRUNTSCHNIG

Stand: 31. Mai 2017

## Leistungsdaten 2016 der KSV1870 Gruppe

### KSV1870 Gruppe

- > 23.000 Mitglieder, 16.600 Online-Kunden mit 23.500 Usern
- > Zentrale in Wien, 6 Niederlassungen in den Bundesländern
- > 375 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- > EUR 41 Mio. Umsatz

### KSV1870 Information GmbH

- > 5,6 Mio. erteilte Bonitätsauskünfte (Business & Consumer)
- > 87% des INFO-Umsatzes über E-Business-Lösungen

### KSV1870 Forderungsmanagement GmbH

- > 133.000 übergebene Inkassofälle
- > EUR 130 Mio. Gesamtvolumen

### Kreditschutzverband von 1870

- > 11.200 Verfahren (eröffnete Firmen- und Privatkonkurse)
- > 37.100 erteilte Aufträge

## Jährlicher Mitgliedsbeitrag ab 1.1.2017

(in EUR, exkl. 20% USt.)

bis 50 Mitarbeiter	198,-
51-200	247,-
201-500	292,-
501-1.000	365,-
mehr als 1.000	525,-
<hr/>	
einmalige Beitrittspauschale	37,-

Schafft  
WISSEN

Sichert  
WERTE